



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

318 (13.7.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230355)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung 20 Pf. pro Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 oder vierteljährlich R.-M. 7.50. Bei sonstiger Werbung der wirtschaftliche Verhältnisse nachherbestehen. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E. 2. - Geschäfts-Rechenzettel Waldhofstraße 4. Schmeisingerstraße 24. Meerfeldstraße 11. - Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 2-mal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Raumzeile für 14 Tage. Anzeigen 0.40 R.-M. Restant. 1-4 R.-M. Kollatin-Anzeigen werden überdies für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben nach keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rückfrage durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Foch gegen Seect

Der neue Vorstoß der Kontrollkommission

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In den Mitteilungen der beiden Berliner Rechtsorgane über den Inhalt der Note der Militärkontrollkommission trifft, wie wir jetzt feststellen können, nicht alles zu. Von „versteckten Waffen“ ist in ihr nicht die Rede, auch nicht von den „Verbänden“. Im wesentlichen ist es aber doch richtig, daß hier ein neuer und für unser Gefühl planmäßiger Vorstoß gegen die Stellung des Generals von Seect im Rahmen der kleinen deutschen Wehrmacht zu sehen.

In manchen Berliner politischen Kreisen ist man bemüht, alles zum Besten zu deuten und führt die schroffe Sprache der Militärkontrollkommission darauf zurück, daß in der französischen Politik in den letzten Wochen alles drunter und drüber gegangen ist und Foch und seine Generale mehr oder weniger unkontrolliert ihren Haß hüten wollten lassen können.

Wenn man sich von dieser Deutung Vorteile verspricht, kann man es ja auch damit versuchen. Bedauerlich bleibt auf alle Fälle der Vorstoß, den Georg Bernhard aus diesem Anlaß gegen das Reichswehrministerium unternommen hat, über das er offenbar mehr ergrimmt scheint, als die auf deutsche Demütigung sinnenden französischen Generale. Gegenüber diesen Angriffen ist festzustellen, daß die dem deutschen Abrüstungskommissar, der nebenbei auch dem Reichskanzler untersteht, zugegangene Note von diesem sowohl dem Reichswehrministerium wie der Reichsfinanz und dem zuständigen Amt weitergeleitet wurde. Indiskretionen konnten von dieser Seite schon um desswillen nicht verübt werden, als man dort ängstlich bestrebt war, die Sache bis zur Rückkehr Herrn von Seects von seiner Urlaubereise geheimzuhalten.

Die Stellung Seects

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die neuen Abrüstungsforderungen der Militärkontrollkommission bilden, wie wir an zuständiger Stelle hören, nur ein Glied in der Kette der Auseinandersetzungen, die seit der großen Entwaffnungsnote des vorigen Jahres in der Schweiz sind. Es handelt sich bei den Verhandlungen hauptsächlich um technische Einzelheiten, deren Prüfung bereits im Gange ist. Von besonderer politischer Bedeutung dagegen ist zweifellos der Teil des Schriftstückes, dessen Spitze sich gegen Seect richtet. Durch die bekannte Verfügung aus dem Jahre 1920 war dem General von Seect die vorgesehene Stellung über die gesamte Reichswehr übertragen worden. Diese Verfügung wurde, wie man sich erinnern wird, bei den Verhandlungen vor der Räumung der Kölner Zone geändert. Dabei sind dem General von Seect die ihm im Jahre 1920 übertragenen Befugnisse genommen und er selbst als Kommandoorgan dem Reichswehrministerium eingeordnet worden. In der jetzt vorliegenden Note wird nun festgestellt, daß der General von Seect zwar formell den Oberbefehl nicht mehr innehat, daß er aber doch tatsächlich die Funktionen seiner ursprünglichen Stellung ausübt. Demgegenüber ist von deutscher Seite bereits in dem bisherigen Notenwechsel mit der Militärkontrollkommission darauf hingewiesen worden, daß nach

den gegenwärtigen Bestimmungen der Reichspräsident und durch das Reichswehrgesetz der Reichswehrminister den Oberbefehl über die Reichswehr führt. Die Militärkontrollkommission verlangt, kurz ausgedrückt, daß kein deutscher Generalfiskus eingesetzt wird. Diese Forderung ist durch den Verfaller Vertrag nicht begründet. Es soll einen der Gruppenkommandeure der Oberbefehl übertragen werden. In welchem Sinne die deutsche Regierung diese Forderung beantworten wird, steht vorläufig noch nicht fest.

Folgen der Linksbeuge

Die „Südd. Zig.“ wirft folgenden Gedanken in die Debatte, dem ein gewisser Schein von Berechtigung nicht abzuspüren ist: „Wenn es sich auch nicht herausstellen sollte, daß die neuen Kontrollforderungen direkt mit Bezug auf die Sederingsche Polizeiaktion gegen die Reichsverbände gestellt worden sind, so liegt es doch auf der Hand, daß die unverantwortliche Gepflogenheit der deutschen Sozialdemokratie, aus Parteinteresse jede Regierung der Wehrhaftigkeit im deutschen Volke und hauptsächlich in der deutschen Jugend parteipolitisch in aller Deftigkeit zu verächtigen und auszuwischen, wesentliche Schuld an diesen Schikanen hat.“

Ein guter Grund für eine deutsche Note

Die Ausschreitungen in Germersheim

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Untersuchung über die Ausschreitungen der französischen Besatzungstruppen bei der Enthüllung des Gefallenendenkmals in Germersheim ist noch nicht abgeschlossen. Nach den neuesten Feststellungen scheinen sich jedoch die Anklagen, die gegen die Besatzungsbehörden erhoben worden sind, in vollem Umfang zu bestätigen. Der Stadtkommandant hatte dem Bürgermeister in einer vorherigen Rücksprache zugesichert, während der Feier die Truppen zu kasernieren. Im Gegensatz zu dieser Zusage hat sein Stellvertreter offenbar die Parole ausgegeben, die Feier zu feiern. Das ist denn auch die empfindlichste Art geschehen. Gleich in der Nähe des Bahnhofs waren vier Kompagnien Spielzeuge aufgestellt, die beim Erscheinen des Festzuges sich an seine Spitze setzten und so in die Stadt einzogen. Auch sonst benahm sich das Militär in herausfordernder Weise. So drängten sich vor dem Soldatenheim französische Truppen in den Zug. Innerhalb war auch das Benehmen von Offizieren und Unteroffizieren am Reiegerde normal selbst. Sie verhinderten den Zugang und hörten sich Zigaretten rauchend und die Hände in den Taschen den Trauermarsch an. Ein Delegierter, der einen Antrag niederlegen sollte, war gezwungen, über das Gitter des Denkmals zu klettern. Es ist ferner festgestellt worden, daß nicht weniger als 27 bayrische und deutsche Fahnen von französischen Soldaten heruntergerissen worden sind. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Wie wäre es, wenn Marschall Foch, statt sich in lächerlichen Schikanen gegen Deutschland zu ergeben, einmal um diese gewichtigen häuslichen Angelegenheiten kümmern würde? Uns dünkt, daß viel eher Deutschland Anlaß zu einer Beschwerde hätte, als die Kontrollkommission.

Abdankung des Parlaments?

Der Verfassungsbau in Polen

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Der Sejm hatte in der vergangenen Woche so etwas wie zwei große Tage. Der verachtete, malträtierte Sejm, man trauete ihm eigentlich schon nichts mehr zu. Jedoch fast scheint es, er wolle „in Schönheit sterben“. Wie's weiter mit der Schönheit wird, muß man im übrigen abwarten. Doch es hingegen aus Sterben geht, darüber herrscht nirgends ein Zweifel.

Aber, schließlich und endlich: nicht geweint, Kathrin! Die Naturgesetze, die in dieser Sphäre gelten, gestatten ja auch ein Wiederaufstehen. When the green leaves come again. Und „wenn die Schwalben wiederkommen...“ Im übrigen, sind im Augenblick die Blätter sowie die Schwalben da, und das vollst.

Man beriet die Regierungsvorlage der Verfassungsänderungen. Diese Vorlage ist, wie die als dauernd beabsichtigten Änderungen des Staatsgrundgesetzes angeht, letzten Endes gornicht so umwälzend, wie man nach der Staubwolke, die sich über dem darum entbrannten Meinungssturm erhob, vielfach annehmen mußte und annahm. Der Staatspräsident soll das Recht der Auflösung des Parlaments erhalten. Das ist normal, man kann sagen, normaler als das Gegenteil, und daran stößt sich auch niemand mehr. Zweitens soll dem Präsidenten künftig ein aufschiebendes Veto zustehen. Und zwar könnte er demnach ein ihm bebenlich erscheinendes Gesetz binnen 30 Tagen zur nochmaligen Beschlußfassung ans Parlament zurückverweisen, dessen zweite Entscheidung jedoch endgültig wäre. Auch diese Neuerung wäre nicht grundstürzend. Drittens ist beabsichtigt, in die öfters vollkommen störende Parlamentarismaschine einen kleinen Antriebsmotor einzubauen. Das soll in der Weise geschehen, daß das Budgetrecht des Sejms binnen vier Monaten nach Vorlage des Budgets, regulär von September bis Anfang Januar, wahrgenommen werden muß. Würde das Budget in dieser Zeit nicht verabschiedet, so ist damit der Haushaltsvoranschlag der Regierung automatisch in Kraft gesetzt. Diese Bestimmung wäre schon in mancher Hinsicht peinlicher, aber vorurteillos betrachtet, hat auch sie, und zwar selbst vom parlamentarischen Standpunkt manches für sich. Denn müßte sie nicht alsbald dazu führen, daß das Parlament seinem Verhandlungsleiter wirksamere Machtmittel in die Hand gäbe, um die Beratungen zu beschleunigen? Arbeitet das Parlament aber rascher, fruchtbarer, so müßte es sich selber und schließlich seine Stellung. Nun Punkt vier. Worum handelt es sich hierbei? Um die Rechte des Präsidenten während der Zeit zwischen der Auflösung des alten Parlaments und dem Wiederauftritt des neuen. In dieser Zeit, in der unter Umständen das völlige Nehen der gesetzgeberischen Arbeit nachteilig sein könnte, sollen die Verordnungen des Präsidenten, gemäß Beschluß des Ministerrats erlassen, Gesetzeskraft haben. Derartige dekretierte Gesetze müssen jedoch, sobald das Parlament wieder zusammengetreten ist, diesem binnen 15 Tagen vorgelegt werden. Es bestmät sie dann oder hebt sie auf.

Mit den erwähnten Vorstößen erschöpfen sich im wesentlichen die gegenwärtigen Reaktionspläne, was die dauernden Verfassungsänderungen anlangt. Nicht um diese, so versteht man wohl, kann also der große Streit sein. Nicht mehr muß nach etwas anderes dahinter liegen. Und so ist es auch. Dieser entlasteten Verfassungsänderung (Punkt 4) betreffend die Verordnungsrechte mit Gesetzeskraft während der Auflösung des Parlaments ist noch ein Aufsat beigesetzt. Er lautet: ein besonderes Gesetz kann den Präsidenten zu derartigen Verordnungen auch für die Zeit bevollmächtigen, während welcher das Parlament verabschiedet ist. Nicht etwa auszufüllen, sondern bloß vertonen! Das macht einen sehr bedeutenden Unterschied. Die Periode der Auflösung des Sejms ist eine Ausnahme, ein Ausnahmefall, der normalerweise alle fünf Jahre einmal eintritt. Die Verordnungen des Sejms aber soll ja eben nach den vorgeschlagenen Verfassungsänderungen normalerweise jährlich vom Januar bis September erfolgen (nur allenfalls außerordentliche Sessionen können als Unterbrechung dieser Verordnungsfrist in Frage). Also auch dann soll die Gesetzgebungsbevollmächtigung auf die ausführende Gewalt im Eintritte übergehen? Hältt rult da der Autor der gegenwärtigen Entwürfe das zwischen. Das soll ja nur geschehen, wenn durch ein besonderes Gesetz Vollmacht dazu erteilt wurde. Ganz recht, durch ein besonderes Gesetz. Dieses besondere Gesetz, dieses Ermächtigungsgesetz aber wird für den gegenwärtigen Zeitpunkt bereits angefordert. Im Artikel 5 der Regierungsvorlage heißt es: „Die laufende Session des Parlaments wird im Juli 1926 geschlossen. Für den Zeitraum bis zum 31. Dezember 1927 wird dem Präsidenten der Republik Vollmacht erteilt, Verordnungen zu erlassen im Sinne des Art. 38a der Verfassung betreffend die Zeit der Vertagung des Sejms.“

Hierum also, hierum vor allem acht's. Das ist die Pein des Patriotismus, um die Zeit der Troer und Achäer den Endkampf beginnen. Es geht im Augenblick weit weniger um allgemeine, dauernde Beweismittel für eine abstrakte Staatsreklame. Sondern es geht um etwas Konkretes, Gegenwärtiges, um ein politisches „Hic Rhodus, hic saltus!“ Denn es ist diejenige, die gegenwärtige Regierung, die Reiterung Villubstis, das „Triumvirat“ (Villubstis-Marsial-Bartel), diese aus dem Malumstura herorgegangene, nur unter Druck und Drohung legalisierte Staatsrechtsregierung, die sich nun auch noch auf anderthalb Jahre für ein diktatorisches Schloßen im Voraus verfassungsmäßigen Abak erweisen lassen will. Das Reime Villubstis acht hierbei von der Ansicht aus, daß insofern des Parteienstendens sowie Aufgaben unverteilt geblieben sind; in der Organisation der Verwaltung, des Gerichtswesens, der Rechtsfindung, der wirtschaftlichen Gesetzgebung usw., daß man zunächst einmal Armeidelt brauche, um ohne Schacher zwischen links und rechts und ohne Veräppelung durch Kommunisten und Rammern dem ganzen Staatsfarnen einen Ruck nach vorwärts zu geben. Wir müssen auch eine Welle vom Halbe haben“, soate Villubstis am 29. Mai in seiner unaufrichtigen Ausdrucksweise zu den Abgeordneten und Senatoren. „Hernach was die Reiterung das? Was sie geschaffen hat, Rede und Antwort stehen.“

Wird es nun so, oder wird es nicht so? Oder, genauer: willigt das Parlament selber, mehr oder minder freiwillig dazwischen, daß es so werde? Diese Frage war jetzt bei der ersten Lesung der tiefingreifenden Regierungsvorlage gestellt und das gab der Beratung des Parlaments eine gegen sonst gesteigerte Bedeutung. Die Opposition hatte ihren besten Mann vorgeschickt, dessen kritische Schärfe und rhetorischer Schwung sich einst, in jüngeren Jahren, schon im österreichischen Reichstag oft Aufmerksamkeits erzwang. Es war einer von der alten Garde der P. P. S., Franz Dofjanski. Dieser Zugfreund und jahrzehntelange Kampfer Villubstis' Müdigte nunmehr seinem politischen Kurs die Befolgung. Den gegenwärtigen Bestand des Parlaments, erklärte Dofjanski, wollte

Neue Explosionen in Dover

□ Dover (New Jersey), 13. Juli. (Spezialapeldienst der United Press.) Infolge Ausbruchs des Windes fingen gestern nachmittags drei weitere Munitionshopper Feuer und flogen unter fürchterlichem Getöse in die Luft. Die Rettungsmannschaften, die mit ihren Arbeiten bereits begonnen hatten, mußten Hals über Kopf flüchten. Trohdem sind, wie jetzt bekannt wird, 16 Marine-Soldaten durch explodierende Granaten und umherfliegende Metallteile getötet worden. Die Bergungsarbeiten wurden später mit aller Energie wieder aufgenommen. Es gelang den unter Todesverachtung vorgehenden Mannschaften, an den Heerd des Truets heranzukommen und ein weiteres Umsichgreifen des Brandes endgültig zu verhindern. Das Feuer war um Mitternacht bereits im Erlöschen. Weitere Explosionen sind nicht mehr zu befürchten. Die mit den Bergungsarbeiten betrauten Mannschaften haben bisher 18 grauenhaft verstümmelte Leichen aufgefunden. 25 Personen werden noch vermißt.

Anschlag auf ein polnisches Munitionsdepot

— Warschau, 13. Juli. Bisher noch unbekannt Täter versuchten ein Attentat gegen das Munitionslager Wilkowice bei Krakau. Es gelang jedoch dem Wachposten, rechtzeitig die Wache zu alarmieren, die bei ihrem Erscheinen von den Tätern mit Revolvergeschüssen empfangen wurde. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf einer der Attentäter erschossen, ein zweiter schwer verletzt und verschiedene leichter verletzt wurden.

Der Aufbruch in Persien

Nach einer „Times“-Mitteilung aus Teheran scheint der Aufstand in Aserbeidschan unterdrückt zu sein. 200 aufständische seien hingerichtet worden, die übrigen über die türkische Grenze geflüchtet. Die Erhebung in Karadsch sei ernster Natur und richte sich anscheinend gegen den Kommandanten der Pharmce, der verächtigt werde, militärische Gelder unterschlagen zu haben. Die aufständischen Garnisonen von Bujnurd und anderen Grenzstationen sollen Ruckan erreicht haben und gegen Meshed vorrücken, dessen Garnison unzuverlässig sei.

Graf Lerchenfeld Gesandter in Wien

□ Berlin, 13. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir erfahren, ist Graf Lerchenfeld nunmehr zum deutschen Gesandten in Wien ernannt worden. Die Veröffentlichung erfolgt, sobald das Agreement aus Wien eingetroffen ist. Graf Lerchenfeld, der sich 5. Jt. in Berlin aufhält, gedent in kürzester Frist nach Wien aufzubrechen.

Zum „Potemkin“-Verbot

□ Berlin, 13. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Die Filmgesellschaft, die den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ in Deutschland vertriebt, will es bei dem gestrigen erfolglosen Ausführungsverbot nicht begeben lassen. Die Gesellschaft wird einige Stellen und Szenen des Films ändern, um den Film zur Ausführung frei zu bekommen.

Hoffentlich bleibt die obrigkeitliche Instanz fest, selbst auf die Gefahr hin, daß einige Demokraten keine Gelegenheit mehr haben, sich als „Kunst“-Protektoren bolschewistischer Propagandafilme aufzupiehlen.

Die Lage im englischen Kohlenstreik

Von einer Änderung der Lage in den Bergbaubezirken und einer beginnenden Arbeitswiederaufnahme durch die Bergleute kann bisher noch nicht gesprochen werden. Lediglich in Warwickshire hat sich die Zahl der Arbeiter um 500 erhöht, sodah dort 2500 Bergleute tätig sind.

Ausschreitungen streikender Hafenarbeiter

— Dänkirchen, 12. Juli. Hier kam es zu schweren Ausschreitungen streikender Ddarbeiter. Auf der Straße demonstrierten etwa 3000 Arbeiter, denen gegenüber die Polizei sich als machtlos erwies. Auf ihrem Demonstrationzug nach dem Hafen fielen die Ddarbeiter über andere Arbeiter her, die im Begriffe waren, mehrere große Dampfer zu laden. Sie steckten eine der großen Lagerhallen, in der rund 15 000 Tonnen Petroleum, Fett und Sprengstoffe aufgespeichert waren, in Brand. Der Präsekt des Nord-Departements hat umfangreiche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen. Der Hafen ist vollständig abgesperrt.

er nur zu gern opfern. Neubauten? Jederzeit! Aber in die freimüthige Abhandlung des Parlamentarismus als solchen willige er nicht. Und nichts konnte die Umgruppierung, die sich seit den vor zwei Monaten zurückliegenden Wahlen vollzogen hat, deutlicher kennzeichnen, als daß die P. P. S., die damals ihre Kampfbünde mit Mussolinis Reglementen gegen das Weibere vorstellte, es ablehnte, die Regierungsvorlage auch nur in der Kommission zu beraten. Sie beantragte deren Zurückziehung schon in erster Lesung.

Es war natürlich nur eine Demonstration. Für die — inzwischen erfolgte — Ueberweisung an die Kommission war eine Mehrheit im Sejm von Hause aus gesichert. Und hier, im engen Kreise des Verfassungsausschusses, wird man sich nun weiter unterhalten. Mit welchem Zweck und Ziel? Nun, die Parteien werden natürlich versuchen, ihre Haut wenigstens so teuer wie möglich zu verkaufen. Für anderthalb Jahre ausgeschaltet? Da hätte man doch wenigstens gern sich gute Aussichten für die Zeit danach herausgeschlagen. Und zwar sind die Parteien der Rechten und der Mitte im Prinzip einig, diese Verbesserung ihrer Situation auf dem Wege einer Veränderung der Verfassung zu erreichen. Aber wie sieht das aus? Wofür verhält sich die Regierung ablehnend dazu. Und wären, so muß man fragen, die erforderlichen Zweidrittel des Sejms auch nur hinsichtlich ihrer Wahlordnungswünsche auf ein gemeinsames Programm zu bringen?

Sehr zweifelhaft. Eine solche Uebereinstimmung im positiven Streben nach etwas ist bisher noch nie erreichbar gewesen. Dagegen war sie wohl erreichbar in Negativen, in der Furcht vor etwas. So kam die Wahl Mussolinis zustande, so die Raschida. Kann diese Erfahrung vergessen werden? Sie ist allen nur zu genau bekannt. Und während Justizminister Rosowski nunmehr sachlich und verbindlich in der Verfassungskommission Artikel für Artikel der Regierungsvorlage haarscharf motiviert, ist sich jedermann bewußt, was wir da hören, das sind die Gründe. Teils schwächere Gründe, teils härtere Gründe. Aber hinter ihnen, in Reserve, stehen die Stärken. Einst nannte man sie ultima ratio regum. Gleichviel, wie man sie heute nennt, aber sie sind da.

Da Costa Verbannung

Der portugiesische Diktator Gomes da Costa, der, wie bereits berichtet, nach den Wahlen verbannt wurde, weigerte sich, die Verhaftungsgeldscheine an die Umstürzler abzugeben. Große Sensation erregte seine gefristete Abreise an Bord des Kreuzers „Cerro da Formosa“. Die neue Regierung hat bereits, da im Lande wieder Ruhe herrscht, die Telegraphen- und Pressezensur aufgehoben.

Kleine politische Mitteilungen

- * **Abstimmungsgebedenken in Ostpreußen.** Zur Erinnerung an den glänzenden Abstimmungsabend in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920 haben am gestrigen Sonntag in ganz Ostpreußen Abstimmungsgebedenken stattgefunden.
- * **Die ostoberschlesischen Gemeindevorstände.** Von der polnischen Regierung ist der Termin für die Gemeindevorstände in Ostoberschlesien auf den 10. November 1928 festgesetzt. Wie verlautet, werden die deutschen Parteien bei dieser Wahl gemeinschaftlich vorgehen (Wirklich?).
- * **Polnische Versprechungen.** Anlässlich eines offiziellen Besuchs des neuen polnischen Landwirtschaftsministers Stanislawski in Thorn versprach dieser in einer Rede u. a. die Entwidlung des landwirtschaftlichen Lebens in Pommerellen im Interesse der konsequenten Polonisierung mit allen Kräften zu fördern. Ähnliche deutschen Rentenbeschlüssen würden in nächster Zeit vollzogen werden.
- * **Keine Erhöhung der polnischen Eisenbahntarife.** Die Meldungen polnischer und ausländischer Blätter, wonach eine Erhöhung der polnischen Eisenbahntarife ab 1. August um 25 Prozent geplant sei, wird von zuständiger Stelle in Warschau als unzutreffend bezeichnet.
- * **Zurücksetzung General Wangelers?** „Politiken“ meldet, daß General Wangelers seine Organisation aufgelöst und einige nach vorhandene Dienststellen dem Großfürsten Nikolaiewitsch zur Verfügung gestellt habe. Angeblich soll Wangelers beabsichtigen, sich in Belgien als Privatmann niederzulassen.
- * **Die Vorklage.** Der internationale Fremdenverkehrs-Kongress, der seine Beratungen in Prag begonnen und in Brünn fortgesetzt hatte, sah eine Entschädigung, in der die Abschaffung der Wälse überhaupt, vorläufig jedoch eine möglichst rasche Abschaffung der Wälse verlangt wird.
- * **Mussolinis sechstes Ministerium.** Durch königliches Dekret ist Mussolini zum Minister der Gewerkschaften ernannt worden. Mussolini übernimmt damit sein sechstes Ministerium. Das neue Ministerium wird seine Tätigkeit in der nächsten Woche beginnen.
- * **Anruhen in Teheran.** Aus Teheran werden Anruhen gemeldet, die von den Kommunisten inszeniert worden sein sollen. Die Stadt Rudan sei von den Russen eingenommen worden.
- * **Abd el Krim zukünftiger Aufenthalt.** Havas zufolge scheint jetzt festzustehen, daß Abd el Krim nach der Insel Conoro und nicht nach Madagaskar verdrängt werden wird.

Die Berliner Museums-Neubauten

Von Oscar Die

Der Plan einer ganz großzügigen Neugestaltung der Berliner Museen ist durch den Krieg vereitelt worden. Es wird ein Projektorium geschaffen, zu dem mehr Gebäud als Geld gehört. Die Mescheden Bauten, eine wunderbare, monumentale, stilreine Schöpfung, werden, da sie halb schon in Arbeit waren, sporadisch und langsam zu Ende geführt. Es gab darüber, wie man weiß, viel Streit, aber jetzt überwiegt man schon die endgültige Form. Die prinzipielle Frage heißt: Ist das Museum eine wissenschaftliche Anstalt oder ein Schauspielhaus, für Gelehrte oder fürs Publikum? Keiner Ansicht nach ist es beides zusammen, eine Mischung der gelehrten und der künstlerischen Bedürfnisse. So ist das Theater nicht Literatur allein, Schauspiel allein, sondern jene Kreuzung von beiden Elementen, die ein spezifisches Wesen ausmacht. Man muß sich das ganz klar machen. Museum ist eine besondere Kunst des Sammelns und Ausstellens zugleich, und es sollte eine Museenart geben, die im einzelnen Fall intuitiv die rechte Lösung finden. Noch gibt sie es nicht. Noch sind wir zu sehr den extremen Richtungen unterworfen.

Das nun eingerichtete Völkermuseum ist nur noch dem Standpunkt des Schauspielers gerichtet. Bastian, der Gründer, kamnte. Die Sammlung erweiterte sich so, daß Berlin in Ethnologie heute alle Museen der Welt schlägt. Das Museum kann dies nicht zeigen, es wäre zuviel. Der Hauptbestand an Wäse wird in das Magazin nach Dahlem geschafft, hier oder werden die schönsten Stücke, unter Ägypten, Mittelamerika, oben Afrika und Ostasien, so dargeboten, daß nicht der wissenschaftliche, sondern der künstlerische Gesichtspunkt maßgebend ist. Ostasien ist wiederum getrennt im umgekehrten alten Kunstgewerbemuseum aufgestellt (dessen Sammlungen sehr im Schloß sind). Man sieht künstlerische Erzeugnisse ersten Ranges, mit keiner Sammlung vergleichbar, ein phänomenaler Effekt, aber auf Kosten der Wissenschaft, eben weil so gute Kunst vorhanden war.

Das Antikenmuseum im Neubau muß noelgedungen von einem anderen Punkt ausgehen. Es hat aparte und interessante Dinge auszustellen, aber nicht immer erster künstlerischer Qualität, wie es so die Geschichte der Funde und Erwerbungen mit sich brachte. Also betont es wohl den wissenschaftlichen Standpunkt, die einer gewissen Vollständigkeit in den Epochen, die Wohl der Originale in ursprünglichen Museen und Bauten aber dort die Gelehrtenarbeit wieder mit der Wirkung. So ist die Meinung des Antikendirektors Wiegand, so wird auch kein Erfolg sein.

Der Neubau ist aus zwei mächtigen, gegen den Kupfergraben stehenden Flügeln und einem zurückliegenden Mittelteil, dem Pergamonmuseum. Hier ist in einem prachtvollen Licht der Vorderfront des berühmten Altars in Originalgröße sehr wirksam aufge-

Faschistische Gewitterwolken über der Schweiz

(Von unserem Schweizer Mitarbeiter.)

Seit einigen Wochen ballen sich über der südlichen Grenze der Schweiz drohende Gewitterwolken zusammen, die man mit einiger Besorgnis betrachtet. Eine systematische Hege gegen die Schweiz hat unangstlich auch die Behörden auf die Vorgänge in Italien aufmerksam gemacht und die Symptome, daß hinter der Pressehege der allgegenwärtige Napoleon Mussolini stehe, mehrten sich von Tag zu Tag.

Man hat in der Schweiz aufgehört, zwischen Faschismus und Italien einen Unterschied zu suchen. Der Faschismus ist italienische Staatspolitik und Lebensregung geworden und kann vom Begriff Italien nicht getrennt werden. Und dieser Faschismus macht sich in der Schweiz in aufsehenerregender Weise breit. In jeder größeren Ortschaft werden faschistische Sektionen gegründet. Das goldene Vorkriegsbündel des Faschisten sieht man in der Schweiz auf mehr Rodausflügen, als dies notwendig wäre und vor allem mehrten sich die direkten und indirekten Einmischungen von italienischer Seite in schweizerische Dinge.

Aus der Unwissenheit Bergarnenheit liehen sich Reihen solcher Einmischungen aufzuführen: Der italienische Konsul in Basel schreibt den Stadtschöffen vor, daß Ausenhaltsbestimmungen nur an „wenigere“ Italiener erteilt werden dürfen. — Nachdem Schützen eine kommunistische Protestversammlung in Genf in eine Schießerei umgewandelt, schimpfte die ganze italienische Presse gegen die Unordnung in Genf und der Schweiz. — Dasselbe Mandat wurde anlässlich einer kommunistischen Versammlung in Basel verlesen, wobei aber die Faschisten, darunter der Bischof, vor die Tür gestellt wurden. — Ein schweizerischer Konsul in Genua wird arabisch verhalten und erst auf den Protest des Bundesrates wieder auf freien Fuß gesetzt und lebt mocht schließlich der ganze italienische Bitterwald zum Aufsehen gegen die „deutsche Gefahr im Tessin“.

Speziell diese letzte Kampagne, die unter hübschweigerender Zustimmung der italienischen Behörden — also Mussolinis — seit kurzer Zeit in verschiedenen bedeutenden Zeitungen Italiens geführt wird, hat in der Schweiz großes Aufsehen hervorgerufen. Wie bei der Hege gegen Deutsch-Tirol, so wird jetzt mit allen Mitteln versucht, den Italienern die Gefahr der Verdrängung des Kantons Tessin vor Augen zu führen. Den Hintergrund dieser Kampagne sieht natürlich die italienische Forderung nach „Abrundung“ Italiens bis an seine natürlichen Grenzen, also der Umverleibung des Tessins. Während in dieser Hegekampagne ist der „Secolo“, der beispielsweise eine Staatstift veröffentlichen, aus der hervorgeht, daß alle Landesverordnungen im Tessin in der letzten Zeit durch „Deutsche“ — einen Unterschied zwischen Reichsdeutschen und Deutschschweizern macht das Blatt nicht — vorgenommen wurden. Das deutet doch bestimmt darauf hin, daß Italien mit der Zeit an seiner Nordgrenze mit einer deutschen Unzufriedenheit rechnen habe. Der „Secolo“ weist angeblich nach, daß seit Jahren die Hälfte aller Vorkriegsstände in deutsche Hände übergegangen.

Demgegenüber ist von offizieller schweizerischer Seite eine amtliche Statistik veröffentlicht worden, die zeigt, daß in den südlichen Gemeinden des Kantons Tessin die dort anässigen Fremden bis zu 98 Prozent Italiener sind. Im Kanton Tessin machen die Italiener 93 Prozent aller Landesbesitzer aus. Von den Deutschsprachigen im Kanton Tessin sind vier Fünftel Deutschschweizer und nur ein Fünftel Reichsdeutsche und Deutscher, welche sich zur Hauptsache in Lugano und Locarno aufhalten.

Wenn von den 140 000 Bewohnern des Tessins 45 000 Reichsitaliener sind, so dürfte Schweizertierherits wohl mit größerer Berechtigung von einer italienischen Gefahr gesprochen werden. Diese Angehörigen einer Großmacht, die den Imperialismus, also absolute Macht auf Macht und Ausdehnung härter postuliert als jeder andere Staat im vergangenen Jahrhundert, können in der Schweiz viel eher die Vermutung aufkommen lassen, daß man es im Süden mit einer systematischen Italianisierung eines Schweizerterritoriums zu tun hätte. Die Schweiz hat bis jetzt als oberstes Prinzip die Duldung der Ausländer ausgespielt. Ob man diese Ungleichheit auch den faschistischen Italienern entgegenbringen darf, fragt man sich mit Fug und Recht in weiten Kreisen. Die nun seit Wochen andauernde Hege und Kampagne entbehrt die schweizerischen Behörden einer Antwort. Die Schweiz wird nur gezwungenermaßen Schritte gegen italienische Staatsangehörige ergreifen, aber wenn sie dazu gezwungen würde, so könnte die Welt das eigenartige Schauspiel erleben, daß die älteste Demokratie gegen den jüngsten imperialistischen Staat ungewöhnlich Front machen müßte. Ob Mussolini, der auf die Sympathien der Welt spielt, die Sache so weit reifen lassen will, daß aus der Spannung zwischen Italien und der Schweiz sich eine Krise entwickelt, die auf Jahre hinaus nicht mehr zu überbrücken sein wird, das dürfen die kommenden Wochen zeigen.

Wie groß die Sympathien der Tessiner zu diesen italienischen Randvölkern sind, zeigen am besten die Pressekommentare von jenseits des Gotthards. „Popolo e Liberta“ schreibt unter dem Titel: „Eine neue Welle der Beleidigungen gegen den Tessin“, daß die Ereignisse einen Punkt erreicht hätten, wo es Verbrechen wäre, zu schweigen und in gefährlicher Gleichgültigkeit mit den Schultern zu zucken. Der „Corriere del Ticino“ stellt fest, daß die hartnäckige Kampagne gegen die Verdrängung des Tessins von den offiziellen und offiziellen Kreisen Italiens ausgehe und deshalb zum Aufsehen mahnte.

In der Schweiz hoffte man, daß sich Mussolini bewegen läßt, die nun aus der Schweizertierherits bekanntwerdenden Kommentare und Bescheide zu lesen und daraus Schlüsse auf die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Bande zwischen der Schweiz und Italien zu ziehen. Es könnte sonst passieren, daß der Duce auf eine noch deutlichere Weise erfährt, wie wenig man die gefährlichen Ausstellungen in Bern zu würdigen weiß.

Mussolini „beruhigt“

V Basel, 13. Juli. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Eine nun erschienenen Note Mussolinis, mit der er die Schweizer Bevölkerung beruhigen will und die die Kommentare der italienischen Presse als nicht vorhanden darstellt, hat in der Schweiz ziemliche Heiterkeit hervorgerufen. Die groteske Art, in der Mussolini die Tatsachen auf den Kopf stellt, wird hier nicht ernst genommen. Wenn Mussolini behauptet, daß eine „Verdrängung des Tessins“ trotzdem vorhanden sei und Italien das Recht besitze, gegen die Vorgänge an der schweizerischen Grenze mißtrauisch zu sein, so gibt Mussolini dabei zu, daß die ganze Pressekampagne doch von Rom aus gemacht wurde.

Mussolini sagt in seiner Beruhigungsnote, daß man in der Schweiz Mißtrauen gegen garnicht vorhandene Gebietsansprüche Italiens hegt. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß auf faschistischen Landkarten noch heute der ganze Tessin bis hinauf zum Gotthard als zu Italien gehörig bezeichnet wird. Zudem erscheint noch heute ein faschistisches Blatt „Adola“, das die panitalienische Politik von Sizilien bis hinauf zum Schweizer Rheinwaldhorn, dessen italienischer Name Adola heißt, befürwortet. Man glaubt in Schweizer Kreisen, daß mit der Note Mussolinis die ziemlich starke Bestimmung zwischen Italien und der Schweiz aus der Welt geschafft ist und erwartet, daß die italienische Presse ihre Einmischung in schweizerische Dinge in Zukunft unterlassen wird.

Letzte Meldungen

Amtsentscheidung von Direktoren

— Karlsruhe, 13. Juli. Hier wurden drei Direktoren der Filiale Karlsruhe der Badischen Girozentrale von ihrem Amt suspendiert. Die vorläufige Enthebung ist auf verfehlte Spekulationen der drei Direktoren zurückzuführen, bei denen aber lediglich sie selbst erhebliche persönliche Verluste erlitten haben, das Bankinstitut aber nur durch verhältnismäßig kleine Finschiffereien von überzogenen Konten in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Es handelt sich um Effekengeschäfte, die in das Jahr 1924 zurückgehen. Diese Geschäfte stehen im Zusammenhang mit den Unterabteilungen bei der Sparkasse in Baden-Baden. Die neuerliche Untersuchungen haben nunmehr zur Erhebung einer Anklage gegen den Direktor der Sparkasse Baden-Baden wegen Untreue geführt, außerdem zur Enthebung von zwei weiteren leitenden Beamten vom Dienste.

Die Anfälle auf der Aous

□ Berlin, 13. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag fand auf der Berliner Aous ein Colloquium statt, bei dem die Ursachen der schweren Anfälle bei dem Rennen am Sonntag festgestellt sollte. Die Kommission, bei der sich auch der Polizeipräsident von Berlin befand, kam zu dem Ergebnis, daß die Aous für Automobilrennen doch nicht so ungesiegt sei, als man auf Grund der Anfälle eigentlich annehmen müßte. Allerdings müßten verschiedene Neubauten vorgenommen werden. Es wird überhaupt schwer sein, einen Schuldigen des Unglücks zu ermitteln.

Verkehrsunfall in Paris

— Paris, 13. Juli. Durch den Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen wurde gestern abend 18 Personen verletzt.

Das Urteil gegen die Smyrna-Beschwörer

— Angora, 13. Juli. Das Oberste Gericht in Angora hat in dem Prozeß gegen die Smyrna-Beschwörer folgendes Urteil gefällt: Zwölf Angeklagte erhalten Todesstrafe, fünf werden zu Zwangsarbeit verurteilt. Weitere fünf Personen wurden freigesprochen.

Ein neunjähriger Mörder

— Riga, 13. Juli. Der jüngst verhaftete Raubmörder Ruzenens, dem wie berichtet, vier Morde und 90 Verurteilungen nachgewiesen wurden, ist im weiteren Verlauf des Verfahrens durch fünf weitere Morde belastet worden. Es wurde erwiesen, daß Ruzenens mit einem Gewissen im Juni 1925 im Dausker Krause ein Geschäft überfallen und sämtliche fünf Bewohner ermordet und das Haus alsdann in Brand gesteckt hat.

Neue Kämpfe in China

— London, 12. Juli. Nach einer Reiter-Meldung aus Peking ist zwischen den alliierten Truppen und der Nationalarmee eine heftige Schlacht im Gange. Die manchurischen Truppen und Truppen aus den Provinzen Tschili und Schantung haben einen Angriff auf Tschangping unternommen.

baut, mit Treppe, Säulenhalle und Altarhof, in dem der kleine Telephonturm angebracht wird. Die Fronteile, die Hauptstücke, liegen auf der übrigen Fries läuft im Saal rings herum. Also halb Original, halb Schöpfung an der Wand — typisch für die Mischung des Museumsproblems. Als optischer Effekt wird es konventionell sein.

Links davon liegt der griechische Saal, hier steht das aufgebauete Tor zum Pergamoner Akropolistempel, ein ganzes Säulenhoch vom Akropolistempel in Priene, Teile des Akropolistempels in Magnesia. Diese Bauten sind von Pythos und Naumogenes, Hauptmeistern des jonischen Stils. Auch eine Gede des Akropolis von Milet wird wieder errichtet — hier tritt bereits die Mischung des dorischen und jonischen Stils ein. Eine gewaltige Reduktionslinie aus der gleichen Zeit markiert die Mitte des Saals.

Der Saal rechts geht in die römische Zeit hinein, bis zu den Lebergingen ins Maurische. Hier wird das große miltärische Marktort aufgebaut, der Einzel Wegand, eine sehr interessante, antike-barocke Architektur, geliebte Wand in Türbogen, Säulengruppen, vorpringenden Tabernakeln, unterbrochenen Giebeln, zwei Stockwerke in der reich profilieren und schabierten Volutenarchitektur früher Theaterwände der Antike. Die Stücke sind zu vier Fünfteln Original, keine Ergänzungen empfahlen sich bei diesen Rekonstruktionen liberal. Die Arbeit freilich kennt in den Jahren des Antontus Plus nicht mehr die seine Eleganz der hellenistischen Kunst, sie ist handwerklich rutiniert, auf rohe Fernwirkung berechnet. Aber es ist doch erbebend, ein solches Original der pompösen Wandmalereien als Bau vor sich zu haben — vielleicht wird mal bevor ein antikes Bild spielen und als ersten Rang die Halle des Trajansempels von Pergamon benutzen, die gegenüber aufgebaut ist, neben einigen anderen spätantiken Architekturen, die hier ihre Krönung finden. Auf die philologischen Kämpfe, die um diese Rekonstruktionen fortwähren, kann ich hier nicht eingehen. Der Besucher wird in jedem Falle den Eindruck erhalten, daß es sich um eine sehr originelle Verwendung antiker Bauweise handelt, die dem Publikum nicht nur als Rekonstruktion, sondern als optischer Effekt vermittelt werden. Der Ausgangspunkt war der große Fund des Pergamoner Altars als plastisches Bauwerk. Es gab dem Berliner Antikenmuseum den lokalen Charakter, den es auch in diesen Seitenjahren durchzuführen und zu erfüllen sucht, nachdem der Weisliche Bau das Format dafür bewilligt hat.

Der rechte große Flügel des Neubaus wird für die osttischen Sammlungen reserviert, der links ist das Deutsche Museum, wie es Ende seiner Zeit mit Rostel verabschiedet. Hier ist ein romanischer Saal ausgebaut mit Säulenhallen und ein gotischer mit Kreuzgewölben. Hoffmann, der jetzige Inspizitor des Museums, scheint nicht sehr für diese Stimmungsgehalte zu sein und wird vielleicht noch ändern. Aber ehrlicher Weise kann man kaum hoffen, daß diese wenigen künstlerischen Andeutungen aus dem Museum ein Theater machen würden. Sie sind ein Rest des naturalistischen Museums-

gedankens, den die heutige rein funktionelle Anschauung nicht leiden mag. Doch es lohnt sich nicht, darum solches Aufleben zu machen und Bode so zu verzögern. Im Bezirk des Museumsbaues liegen sich die Ministerien mit den Direktoren, die Architekten mit den Direktoren, und die Ministerien mit den Architekten, alle liegen sich in den Haaren, und doch ist des Erde schon vorzugeschnitten. Jetzt wollen die Direktoren endlich eintrichten, aber die Architekten möchten gern die geplante Verbindungsallee der archaischen Flügel am Wasser erst bauen oder gar die lange Fortsetzung der Wasserfront, die dann die Kommunikation zum neuen Museum herstellt — einmal, da über Himmel muß es doch fertig werden. In ein paar Jahren ist der hundertste Geburtstag des Kaiserlichen Alton Museums, das dieses Berliner Museumsforum einleitete. Man wisse, daß an diesem Tage das Publikum endlich auch das wird sehen können, worüber es so viel gelesen hat.

Theater und Musik

□ Konzert und Theater in Heidelberg. Wie sehr die Hausmusikliebende Hermann Dieners mit seinem Kammerorchester Anklang gefunden haben, bewies der überfüllte Balkon am Abend der „Waltz am Hofe Friedrich des Großen“. Was an dem Spiel dieser jungen Kunstgenossenschaft beist, ist die echte Musikierfröhlichkeit, dem jeder Fingris konzertmäßiger Virtuosität fehlt, das ist weiter der durch das eigene Vorbild begeisterte Geiger-Direktor Dieners. Braun, Bach, Boccherini und Friedrich der Große lieferten die „Hausmusik“. Karl Spittel-Karlsruhe blies das A. Konzert des königlichen Fächenspieters. Der Beifall nach der sofort gespielten Violinmusik Boccherinis war süßlich. — Das Chor-Konzert des Sängereins am Sonntag nachmittags in der Veterarstraße litt unter der schlechten Auswahl der Solisten. Einzig Erheblich H. Wagner-Berlin konnte mit der stimmlich strahlenden Wiegand der „Rosensrotte“, „Falsche, jubilate“ befriedigen. Trotz der schönen Stimmen der Madrigalvereinigung, die Bachs Kanonate „Aberster Gott, wann werd ich sterben?“ sang, kam keine einbezügliche Leistung zustande, hier wie auch in der Kanonate „Erhalte ich Vleder“ hatte Dr. Poppen weder an Chor noch Orchester die letzte, nötige dynamische Feile angelegt. Renate Koll machte Händels, in der Nachbarschaft Mozarts hart konstruiert klingendes Doppelkonzert B-dur durch abwechslungsreiche Registrierung schmackhaft. — Im Theater vermochte wieder einmal das „Dreimäderlhaus“ Partierre und Ränge zu füllen. Die Aufführung unter Fr. Daurers Spielleitung hatte viel Stimmung, wozu in erster Linie Kapellmeister Dr. Weich durch die beschwingte — manchmal allzu beschwingte — Wiedergabe der Musik beitrug. Maria Wäner war ein reizendes Hannerl, Uden Sanders eine raffige Grisi, Sembro als Schubert und Haffer als Schöber waren sehr gut. Es regnete Blumen und Beifall. J. K.

Städtische Nachrichten

Badisch-pfälzischer Fußertag

Am Samstag und Sonntag fand, wie mitgeteilt, in Mannheim eine Wiedersehensfeier der Angehörigen ehemals bayerischer Fußertage...

Rheinbrücke Mannheim-Ludwigsbafen. Der Abgeordnete Dillinger (Zentrum) hat mit Unterstützung seiner Fraktion im bayerischen Landtag folgende Kurze Anfrage gestellt: Seitensnachrichten zufolge soll das Reich sich...

Eisenbahnunfall. Von der Betriebsinspektion Mannheim wird uns mitgeteilt: Heute vormittag 8 Uhr entgleiste im hiesigen Hauptbahnhof eine leere Lokomotive...

Schwere Stürze. Gestern vormittag stürzte an dem Hause Kalkhofstraße 1a in Sandhofen ein 15 Jahre alter Molekularlehrling von einer 2 Meter hohen Doppelleiter...

Zusammenstöße ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages: mittags auf dem südlichen Rheinbrückenübergang zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer...

Betrug. Dieser Tage hat sich der nachbeschriebene Täter in einer hiesigen Badoverleihanstalt ein Fahrrad (Marke Triumph) im Werte von 70 Mark erschwindelt...

Verlorene Zinscheine. Dieser Tage wurden zwölf Zinscheine, von denen 6 zu den Wertpapieren der Sprozentigen Gold-Pfandbriefe der Pfälzischen Hypothekbank...

Lebt der alte Kenz noch?

Das nachfolgende Geschichtchen ereignete sich an einem unwirtlichen, rauhen Wintertage des Jahres 1908, und zwar am neunten des Monats...

Da saßen sich im Besenstüchlein zu Braunshaus der damalige Regent des Landes und ein Hofmarschall gegenüber...

Dieses Geboren Sereuissini gab dem Hofmarschall noch Gelegenheit zu folgendem Bericht:

„Ew. Hoheit möchte ich noch untertänig vortragen, daß in der Posterei des Dorfes Neudorfhausen bei Seesen, unweit der Grenze unseres Landes...

„Auf diese Entgegnungen war der Marschall nicht gefaßt; er holte Mühe, seine Sachmissein in Schach zu halten...

„Worauf Sereuissimus die Gnade hatten, die heutige Unterredung durch das altgewohnte, huldreich-gnädige Handzeichen zu beenden...

Händelfestspiele in Göttingen

Zum sechsten Male versammelten sich in diesem Jahre die Vertreter händelfestlicher Musik in Göttingen, um in gemeinsamer Darstellung zwei Werke in sich aufzunehmen...

Veranstaltungen

3 Friedrichspark. Am den 350. Todestag des weltberühmten Meisterlängers und Schutzmacherpoeten Hans Sachs würdig zu begehen, veranstaltet die Parteilung am kommenden Samstag die Aufführung dreier mittelalterlicher Bauernschwänke...

Das Pöckfest im Waldparkrestaurant „Am Stern“ übte auch am gestrigen dritten Tage eine große Anziehungskraft aus. Ueber die Darbietungen am Sonntag ist noch nachzutragen...

Film-Rundschau

W. R. Palast-Theater. „Es ist eine alte Geschichte, und ist doch immer neu; doch wenn sie jetzt passiert, bricht sie das Herz entzwei.“ Dieses schöne Motto ist dem achtstägigen Film „Die Nächte einer schönen Frau“...

Kulturförderung bei schlechtem Wetter. Wie uns die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa AG. Mannheim mitteilt, hat der regelmäßige Kooperationsverkehr in der Schiffsverkehrsperiode vom 1. bis 5. Juli trotz der belämmerten Flotten...

Erteilung von Privatunterricht durch Lehrer. Nach den in Baden geltenden Bestimmungen ist zur Erteilung von Privatunterricht den Lehrern allgemein zum Voraus die Genehmigung erteilt, doch ist das Unterrichtsministerium jederzeit befugt, diese Genehmigung im einzelnen Falle zu verweigern...

Gefängnisstrafe wegen Dahoergehens. Wegen Dahoergehens sind neuerdings wieder mehrere Personen aus der Pfalz vom französischen Militärpolizeigericht bestraft worden...

Opern wurden in der Bearbeitung von Dr. Hagen gegeben, dessen Bearbeitungen von musikwissenschaftlicher Seite heftig polemisiert wurde, da er „das Parodienwert durch eine Ueberschreibung im Sinne neuerer dramaturgischer Anschauungen seines Charakters entleerte.“...

Der Gründer der „Händelfestspiele“, Dr. Otto Hagen nahm im letzten Jahr einen Ruf an eine amerikanische Universität an, jedoch die Festspiele unterblieben. Neu erweckt wurden sie durch den Göttinger Unterstaatssekretär, der zur Leitung zwei außerordentlich berufenen Künstler ernannte: den Intendanten Dr. Riedeken-Gebhardt und den Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg...

Die Aufführung des „Ezio“ fand vor vier wöchentlich ausverkauften Häusern statt. Als Regieunterlage liegt ihm eine Dichtung von Metastasio zu Grunde. Die Bearbeitung durch Franz Rotholtz wahrt die Musik als Ganzes und weicht durch Streichung einiger Nebenfiguren den dramatischen Zug der Oper wirksam zu heigern. In der kunstvollen Verflechtung der Kriegen, begleitender Regalios und sinnenreichen Intermezzi besitzt die Musik soviel innere dramatische Kraft, daß sie in ewiger Gegenwart die Zeit kommt. Ein Werk von klassischer Ruhe und Mäßigkeit, von würdevoller Hoheit und keuschem Ernste! Die Aufführung unter der einen unmittelbaren realistischen Darbietungsstil bevorzugen den Regie von Dr. Riedeken-Gebhardt befähigt einen Zug zu klassischer Monumentalität. Heinrich Hecksroths Architektur entsprach der großartigen dramatischen Plastik des Werkes. Die Musik, die bei aller Leichtigkeit und männlicher Kraft etwas Knorpels, Klares, Unflüchtiges, Geisteshaftes hat, fand durch Schulz-Dornburg eine prächtige Interpretation. Auch des Cembaloisten E. C. Wolff (Berlin) sei mit dankbarem Lob gedacht. Und von den Solisten nenne ich als überragenden Gestalt der Titelpartie Wilh. Guttmann (Berlin), dessen strahlender Bariton in edler Wärme und Kultur einzig dasteht. Durch Anziehung des Tänzerischen in die Aufführung ergab sich eine gelungene Belebung des heidnischen Bibels, für die die Neue Langgruppe des Theaters der Stadt Münster unter Leitung von Kurt Joch ihre Protagonisten zur Verfügung stellte. Der künstlerische Erfolg war über die Maßen groß. Hg.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Das Schwurgericht Mannheim befaßte sich in seinem heutigen zweiten Verhandlungstage mit einer Reineidsache und einer Reihisde dazu. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Landgerichtsrat Dr. Ulrich und Beisitzer die Landgerichtsräte Dr. Arnold und Dr. Frank. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Worr. Geschworene sind Karl Hogg Kaufmann in Schwellingen, Frau Helene Kassel, Architekt Detroy, Kaffier Jakob Margenau, Bankbeamter Emil Geist, Mannheim und Lagerhalter Karl Ruffler, Friedrichsfeld. Als Verteidiger fungieren R. W. Dr. Pfeifferberger und R. W. Ulrich Kaff. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Stillschließung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Angeschuldigt ist der am 21. Mai 1905 zu Ettenheim bei Freiburg i. Br. geborene Schreiber Paulus Robert Straub, der zunächst die Volksschule und dann das Realgymnasium bis Obertertia besuchte und beschuldigt ist, in der Scheidungsklage der Eheleute Rahm-Mannheim wissenschaftlich einen Falschheid geschworen zu haben. Mitangeklagt ist die im Jahre 1882 zu Fürth in Bayern geborene Ehefrau Margaretha Theresia Rahm geb. Stort, die den jugendlichen Straub nach dessen Angaben zu einem ungesunden Lebenswandel verführte und schließlich zum Reineid verleitete. Im Verlauf seiner Vernehmung schob Straub alle Schuld auf die Frau, besetzte sie außerordentlich schwer, während er sich als die verführte Unschuld hinstellte. Während die Frau bitter weinte, ihr Vergehen eingestand und große Reue zeigte, trug Straub ein ziemlich gleichgültiges Wesen zur Schau. Unscheinend zur Beruhigung und Entlastung seines Gewissens machte er ziemlich eingehende Ausführungen und bemerkte natio, daß er nicht gewußt habe, daß eine unwahre Zeugenaussage ein Reineid sei. Er sei noch niemals vor Gericht gestanden. Da sich der Angeklagte wiederum in Lügen zu verstricken drohte, wie bei der ersten Verhandlung vor dem Amtsgericht Mannheim, ermahnte ihn der Vorsitzende recht eindringlich, bei der Wahrheit zu bleiben, da er kein Recht habe, die Frau Rahm noch unglücklich zu belasten. Nach den Aussagen der Frau lebte sie in sehr unglücklicher Ehe mit ihrem Mann. Jont und Streitigkeiten waren an der Tagesordnung. Straub geniesste keinen guten Rumund. Der Vater war im Felde, die Mutter zu nachgiebig und zu schwach. Der Angeklagte war der Schrecken seiner Lehrer, schändete die Schule, benahm sich vorlaut und ungehörig, so daß er von seinen Lehrern wiederholt gezüchtigt wurde. Dann kam die Mutter gelaufen, um sich zu beschweren.

Anstaltsarzt Dr. Gähmann bezeichnete Straub als eine leichtsinnige und leichtfertige, oberflächliche Natur. Staatsanwalt Dr. Worr beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten für jeden der Angeklagten, während die Verteidigung auf Freisprechung bzw. gelinde Befragung plädierte. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht für Straub auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, moon der Monate der Unterjuchthausstrafe abgehen und auf Strafausschub auf Wohnverhältnisse. Die Angeklagte Rahm wurde freigesprochen. Die Sitzung dauerte 3 Stunden.

Nachmittags 1/2 Uhr begann die Verhandlung gegen Jakob Ritter aus Mannheim und Paul Schulz aus Brenzlau wegen Vergehen gegen das Republikstrafgesetz und wegen Verleumdung durch die Presse. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Michel. Beide Angeklagte sind Mitarbeiter der „Arbeiter-Zeitung“.

Ein verhängnisvoller Schuß. Der Vater Joseph Kropp vom Kapuzinerkloster in St. Ingbert wollte vor einiger Zeit im Koffergarten mit einem Flober einen Raben schießen. Der Schuß ging aber fehl und traf unglücklicherweise durch das Fenster eines Hauses der Wiesentstraße die 15jährige Katharina Bechtold in den Kopf. Die Kugel durchschlug die Schädelkapsel und blieb im Gehirn liegen. Die Ärzte, die mit einer Entföpfung der Kugel rechneten, entließen die Verletzte nach zweiwöchiger Behandlung aus dem Krankenhaus. Als sie fünf Tage zu Hause war, erlitt sie einen Ohnmachtsanfall. Sie starb kurz darnach im Krankenhaus. Der Tod war bei Abwanderung des Geschosses durch Verblutung eingetreten. Wegen des unglücklichen Schusses stand der Vater vor der Saarbrücker Strafkammer. Der Staatsanwalt bejahte so wohl Fahrlässigkeit als auch Mangel an der notwendigen Sorgfalt beim Schießen und beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht beschloß, vor der Urteilsverkündung noch eine Ortsbesichtigung in St. Ingbert vorzunehmen.

Den Bruder blinder Menschen. Der Landwirt Johann Karl Stumpf aus Kappel a. Rh. leuerte am Abend des 30. Dezember 1925 auf den älteren Bruder Hermann im elterlichen Hause einen Revolver schuß ab, der in die rechte Schläfe drang und zum linken Auge herausging. Der Angefallene ist heute fast völlig blind. Der Sachverstandige vertritt die Ueberzeugung, der Angefallene sei in besonders hohem Maße gereizt gewesen und habe sich die Ausführung wohl nicht vollständig überlegt. Das Schwurgericht verurteilte den Angefallenen wegen verachteten Totschlags zu drei Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft.

Kunst und Wissenschaft

50 Jahre Feltz Dahn: „Ein Kampf um Rom“. Vor 50 Jahren, am 13. Juli 1876, erschien Feltz Dahns vierbändiger Roman „Ein Kampf um Rom“ und erweckte gewaltiges Aufsehen. Heute macht man Feltz Dahn den Vorwurf, über den Umfang des Wert, über der Tat, über dem Wert, der ihr innewohnte, die Seite vergessen zu haben. Zum Teil ist diese abfällige Kritik richtig — zum anderen Teile hostet ihr aber der Gerechtigkeit Rechnung an, die alles herunterzureißen bemüht ist, das von deutscher Art, deutscher Geschichte, von Deutschen überhaupt spricht. Ein mächtiges Werk bleibt „Ein Kampf um Rom“ immer, patend, gewaltig gerührt, ein titanischer Götterkampf. Es wäre glühend zu wünschen, daß recht viele Deutsche den „Kampf um Rom“ lesen und aus ihm lernen, daß deutsche Treue herrlich und hirtelnd ist, daß wir dieses gewaltige Götter-Heldentum noch auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges kennen gelernt haben. Nicht zuletzt möchte ich Feltz Dahns „Ein Kampf um Rom“ einen Spiegel unserer Zeit nennen, denn wie wenige Zeitgenossen edelster und verdorfenster Art in diesem großen Gemälde erkennen, denn die Gestalten der Helden und die Gestalten der Schelme waren und sind zu allen Zeiten gleich.

Literatur

Palästina von Friz Hoppe. Band 165 von Welhagen und Lafings Volksbüchern. Verlag Welhagen und Lafing, Bielefeld und Leipzig. — Palästina, das Land, das für die religiöse Entwicklung der Menschheit die größte Bedeutung hat, wo Israel lebte und starb und das Kreuz der Christenheit zuerst aufgefplant wurde, tritt in dem vorliegenden Bande in starken Farben vor das Auge des Lesers. Die uralte, vielgestaltige Geschichte Israels, die wohl im positiven Sinne einen einzigen Nierebergung bedeutet, in ihrem Gottesbewußtsein aber ein unendlich starker Ausdruck, ja, eine sieghafte Macht war, wird vergegenwärtigt und lebendig gemacht, wozu nicht zuletzt das reiche Bilderwerk beiträgt, das den landschaftlichen Reizen und den Eigenarten der Völker voll und ganz gerecht wird. So wandert der Leser mit durch heilige Lande, steht in der „Stadt Daniels“, am See Genezareth, dessen beruhigende Welle aus vergangnen Jahrhunderten erzählt; er schaut von den Zinnen der hochgebauten, einzigartigen Stadt Jerusalem weit hinaus in die Ebene und Wüste und geht mit den Weg Jesu: von Nazareth bis zum Gethsemane. Dieses Buch ist nicht nur eine Gabe für alle Interessierten an Völkern und Völkern; es dient auch denen, die Sinn für die mannigfachen Schönheiten des Orients haben, und es ist aller Schöpfung voll und durchweht von dem Hauch uralter Geschichte, der umweht ist von einem Schimmer der Ewigkeit.

Heidelberger Bürgerausschuß

Kr. Heidelberg, 12. Juli.

II. Der Voranschlag 1926 In der Generaldebatte

belant Stv. Böning (Komm.), daß seine Fraktion durch niemand gebunden sei, gegen den Voranschlag zu stimmen, sondern positiv mitarbeiten werde...

Stv. Ammann (D.Lb. Volksp.) glaubt, daß der Voranschlag in einzelnen Posten nicht nach dem Ergebnis der Bilanzen, sondern etwas willkürlich aufgestellt ist...

Stv. Dr. Pfeiffer (Dem.) unterläßt die Besorgnisse nach Reform der Gemeindeordnung. Es sei fast ungläubig, daß die badische Regierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung durch neue Verordnungen die Rechte des Bürgers weiter einschränke...

Der Oberbürgermeister bittet darauf zu achten, daß die Steuereinnahmen der Stadt sich von 20 Prozent der Vorkriegszeit auf 14 Prozent herabgemindert sind...

salle dürfen Recherchen für die verflochtenen Monate des Geschäftsjahrs stattfinden. In der sozialen Fürsorge sollten die funktionellen Verbände besser bedacht werden...

Stv. Schmidt (ver. bürgerl. Gr.) berichtet, daß die bürgerlichen Kreise bei den bürgerlichen Parteien besser gewahrt seien, als bei den Sozialdemokraten. Der Bürgerausschuß sei heute der reinste „No-Auflauf-Apparat“...

Stv. Ammann (Soz.) benützt seine Ausführungen zuerst zu einem Geplänkel gegen die Kommunisten und die bürgerlichen Parteien. Seine Fraktion habe schwere Bedenken gegen die Annahme des Voranschlags...

Gegen halb 9 Uhr wird die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Aus dem Lande

Der Empfang zum Regimentstag der 170er in Offenburg. Offenburg, 12. Juli. Anlässlich der Denkmalsweide, die heute für die gefallenen 170er stattfand, trafen hier schon gestern abend ungefähr 400 Personen ein...

Jahrhundertfeier zu Ehren Scheffels in der Trompeterstadt Säckingen. Vom 10.—12. Juli fand in der Trompeterstadt Säckingen die Jahrhundertfeier zu Ehren von Josef Victor v. Scheffel statt...

Städtische Hauptverwaltung. Das Personalamt kann aufgelöst werden. Mit der Förderung des Fremdenverkehrs sei man hier auf falschem Wege. Mit dieser Massenmigration werde Heidelberg zum Ruiniertplatz...

Städtischen Trachtengruppen vertreten, ferner die drei anderen Waldstädte vom Oberrhein und die Schweiz hatte eine ganze Reihe Feindtäter erlitten. Es folgte eine große Anzahl von Brandstiftungen...

□ Weinheim, 12. Juli. Am Stadtbad bei Weinheim hat sich ein 13 Jahre alter Volkschüler aus urbekannter Urade in der elterlichen Wohnung durch Erhängen das Leben genommen...

□ Wiesloch, 12. Juli. In diesem Monat sind es 25 Jahre, daß die elektrische Straßenbahn von Heidelberg nach Wiesloch in Betrieb genommen wurde...

□ Waldorf, 12. Juli. Vom Tode des Citrinens errettet wurde gestern der 9 Jahre alte Schüler Riemenlperer von hier. Der Junge erlitt beim Baden in eine tiefe Stelle und sank unter...

□ Schöllbrunn (Nied. Mosbach), 12. Juli. Der 16jährige Millelehrer Ernst Schuberl aus Karbach, kam in der letzten Schreckensnacht unvorsichtigerweise mit seinen Kleidern ins Gebirge...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Regen, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, etc.

In Baden war es gestern schon vorwiegend heiter, nur im südlichen Schwarzwald fiel vereinzelt Regen in nicht erheblichen Mengen. Heute morgen herrscht fast wolkenloses Wetter...

Wetterausichten für Mittwoch, 14. Juli: Heiter, trocken und warm. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung (W. m. b. H.), Mannheim E. 6, 2.

Original Miele Zentrifugen. Anübertroffen in scharfer Entnahme, Einfachheit, Haltbarkeit. Die geringen Reparaturen an Miele-Zentrifugen sind fast sprichwörtlich. Fragen Sie den Besitzer einer Miele! Sie werden uneingeschränktes Lob hören. Eine bessere gibt es nicht. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen.

Vermischtes. Speisezimmer. Eiche, dunkel geb., innen Mahagoni poliert sehr preisw. M. LAUBER Mannheim, 137

Unterricht. Für Begabter der Volkshochschule energ. Nachhilfe gesucht. Angebote unter O. A. 62 an die Geschäftsstelle. *190

Wer erzieht 2 jungen Herr. Nachmittagsstunden in Englisch. Ang. unter O. K. 67 an die Geschäftsstelle. *207

Heirat. Ein sol. Geschäftsmann, im Alter von 32 Jahr, ev. wünscht auf diesem Wege 1 anständ. junge Dame im Alter von 25 bis 30 Jahre zwecks Heirat kennen zu lernen. *204

Seemannslehre 28 J., gesund mit lieb. Kind, sehr häuslich und schön. Beim m. Garten sucht gelieb. sol. Herrn Seemann in gut. Stellung zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. unter O. W. 82 an die Geschäftsstelle. *233

Schullos gesch. Frau u. Kind, angest. Frau, sehr tüchtig, häuslich, kann perfekt schreiben, aus guter Fam. u. vollst. mod. Möbel u. Kücheneinr. möchte sich etw. verheiraten. Besorg. nicht. Besieger, od. Abhaber eines Bodenvertrages. In Frage kommen nur große, eva. Herren 30—50 Jahre. Best. Adress. u. N. 8. 51 a. b. Geschäftsstelle. *176

SELBSTVERGIFTUNG. Die Ursache frühen Alters, zahlloser nervöser und Stoffwechselleiden muß bei ungehemmten Wuchern von säureabk. Dr. Klebs Joghurt-Tabletten. angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulniserreger, chronische Verstopfung, wie Magen- und Darmstörungen. Unsere Marke bürgt für zuverlässigste Wirkung, seit 14 Jahren als erlitt anerkannt. Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Drucklochen 5. kostenlos.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt. Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E. 6, 2

Jung und Alt lieben in gleichem Maße die wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften (nahrhaft, durststillend, erfrischend) bekannnten STOLLWERCK MILCH KARAMELLEN. In Qualität unerreicht. Überall käuflich. Reich an Nährwert. Verzüglich in Geschmack.

Sportliche Rundschau

Deutsche Kampfspiele 1926

Ordentliche Tagung der Amateurböger

Am Rohmen der Kampfspiele hielten am Freitag auch der Hauptvorstand und der Technische Ausschuss des Reichsoverbundes für Amateurbögen Sitzungen ab. Zunächst wurden die Richtlinien festgestellt, nach denen der Sportwart Rindler am Sonntag bei der Tagung des internationalen Amateurbögenverbandes sich verhalten sollte. Für den Fall, daß die Europameisterschaften 1926 tatsächlich nach Deutschland verlegt werden sollten, wurde die zweite Rodeimbühne als Austragungstermin in Aussicht genommen. Man wählte gerade diesen Zeitpunkt, um auch den Vertretern der nördlichen Länder Gelegenheit zu geben, in Konstanz zu sein. Der Olympia-Vorbereitungskursus findet im September im Stadion zu Berlin statt. Die Teilnehmerzahl für diesen Kursus wurde auf 21 Aktive und 18 Trainer erweitert. Zum Abschluß des Kurzes findet am 17. Sept. in Berlin ein großer Kampfabend statt. Zum Jugendsportwart wurde Rösdeke bestellt. — Interessant war ein Antrag, der auf eine Zentralisation des deutschen Amateurbogens hinzielt. Der Reichsoverbund beantragt bei der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Amateurbogens, zukünftig die deutschen Meisterschaften in der Form auszutragen, daß an den Landesmeisterschaften alle

Heilbronner Regatta

Mit der Heilbronner Regatta, die am Sonntag nicht gerade von gutem Wetter begünstigt wurde, ist das Finale der süddeutschen Rudereggatten angebrochen. Sie ist immer eine Art Volksfest und bietet, wenn auch keinen absolut erstklassigen, so doch gut zweiklassigen Sport. Beim Besuch der Regatta bedauert man immer wieder, daß die Strecke nicht einwandfrei ist und die Rennen selbst erst vom letzten Bogen ab, also in den letzten 500 Metern, zu verfolgen sind. Der diesmal herrschende günstige Wasserstand behob zwar die Streckenmängel etwas, doch sind die Siege nur relativ zu nehmen. Beteiligt waren fast sämtliche Rennen sehr gut, so daß, da nur 3 Boote starten konnten, sowohl am Samstag nachmittags, als auch am Sonntag vormittags zahlreiche Vorrennen gefahren werden mußten. Sie erbrachten zum Teil recht spannende Kämpfe. Schon hier lieferten die Mannheim-Ludwigshafener Vereine „Amicitia“, „Club“, „Bade“ und Ludwigshafen ihren Gegnern und sich selbst harte Rennen. Bemerkenswert bleibt hier der Sieg des Club-Junior-Ächters über die Junioren der Ludwigshafener, wobei allerdings zu bemerken ist, daß nach dem Abstreifen eines Startkahn und einem zweiten verunglückten fliegenden Start, ein weiterer fliegender in der ersten Kurve stattfand. Wer die endgültig bessere Mannschaft besitzt, dürfte vielleicht die am Sonntag stattfindende Heidelberger Regatta entscheiden. Im übrigen spielten die Mannheim-Ludwigshafener Vereine auch in den Hauptrennen, die vielfach nur zwei Boote am

Start sahen, eine bemerkenswert tüchtige Rolle. Wo es nicht zum Siege reichte, da gab es für den Gegner harte Risse zu kneten. Nach Mannheim-Ludwigshafen fielen 4 Rennen, und zwar gemanneten Ludwigshafener 2 Vierer, Amicitia den Großen Ächter und im Alleingang den Stadtvierer. Der Held des Tages waren die Ulmer, die nicht weniger als 5 Rennen gewannen. Die Rennleitung ließ manche Wünsche offen.

Ergebnisse:

1. Württemberg-Vierer: 1. Cannstatter Ruderklub 6.23; 2. Ulmer Ruderklub „Donau“, 6.32½. Am Start nur Ulm und Cannstatt. Das Rennen war scheinbar eine ziemlich sichere Beute der fröhlich durchziehenden Ulmer, die bei 1000 Meter noch eine Länge zurücklagen, dann aber merklich aufrücken. Cannstatt geht aber energisch ins Zeug, erwidert prompt die Spurts und gewinnt mit 2 Längen.

2. Jungmann-Vierer: 1. Ulmer Ruderklub „Donau“ 6.50; 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 6.53; 3. Ludwigshafener Ruderverein 7.00. Am Start Amicitia, Ulm und Ludwigshafen. Ludwigshafen setzt sich nach dem Start, an die Spitze, dicht gefolgt von Ulm, das bei 1000 Meter in die Führung geht. Es läßt sich die Führung nicht mehr nehmen und siegt schließlich gegen die energisch aufholende Amicitia mit einer Länge. 3 Längen zurück Ludwigshafen.

3. Jungmann-Einer: 1. Stuttgarter Rudergesellschaft (Karl Herrmann) 7.28; 2. Ruderverein Ehlingen (Herrmann) 7.37,4; 3. Ulmer Ruderklub „Donau“ (Volker Bösch). (Ausgegeben). Drei Boote löst der Starter auf die Reife. Sofort nach dem Start erfolgt Kollision. Ein neuer Start wird angeordnet. Nach dem zweiten Start führen Stuttgart und Ulm. Bei dem letzten Bogen kommt Stuttgart zuerst in Schlag, dicht gefolgt von Ehlingen. Stuttgart gewinnt mit 2 Längen. Ulm zurückgegeben.

4. Junior-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6.37,4 (Fritz Bernhard, Hans Gebert, Kurt Freg, Karl Bah); Steuer: Franz Jofel; 2. Mannheimer Ruderklub (Bei 1500 Meter aufgegeben). Zwei harte Gegner werden von dem Starter auf die Reife geschickt. Beide gehen mit lebhaftem Schlag los, unter knapper Führung von Ludwigshafen. Bei 200 Meter gibt es eine Kollision. Ein zweiter Start erfolgt. Bei 500 Meter sind beide Boote auf gleicher Höhe; dann setzt sich Ludwigshafen an die Spitze. Bei 1000 Meter führt immer noch Ludwigshafen, das schließlich in schönem Stil durchs Ziel geht. Mannheimer Ruderklub gibt bei 1800 Meter das ausschließliche Rennen auf.

5. Älter-Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6.21,06; 2. Offenbacher Ruderverein 6.21,07; 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 6.32,02. Drei Boote am Start. Bei 1000 Meter liegen die Gegner noch auf gleicher Höhe, dann geht Amicitia leicht in Führung, dicht gefolgt von Offenbach. Bei 1500 Meter geht Heidelberg in Führung und läßt sie sich trotz verzweifelter Gegenwehr von Offenbach nicht mehr nehmen. 3 Längen zurück Amicitia. Ein ungemein scharf gefahrenes, aufregendes Rennen.

6. Doppel-Zweier: 1. Ulmer Ruderklub „Donau“ 6.37; 2. Marbacher Ruderverein 6.54. Marbach und Ulm kommen flott vom Start. Ulm führt zunächst mit halber Länge. Bei 500 Meter liegt Ulm bereits mit einer Länge vor Marbach und führt das Rennen schließlich in ganz überlegenem Stil nachhause.

7. Schwaben-Vierer: 1. Cannstatter Ruderklub 6.31,6; 2. Offenbacher Ruderverein (bei 1800 Meter aufgegeben). Von acht Meldungen nur zwei Boote am Start: Offenbach und Cannstatt. Nach einem Fehlstart gehen beide Boote gleichzeitig los. Bei 500 Meter führt Cannstatt leicht. Offenbach macht sich energisch an die Verfolgung, kann aber die temperamentvoll schlagenden Cannstatter nicht mehr erreichen. Bei 1800 Meter gibt Offenbach auf.

8. Jungmann-Ächter: 1. Karlsruher Ruderverein 1.60,6; 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 6.10,2; 3. Stuttgarter Rudergesellschaft. 3 Ächter (Karlsruhe, Stuttgart und Heilbronn) werden vom Starter entlassen. Bei 500 Meter liegen die Boote noch auf gleicher Höhe; dann gehen Karlsruhe und Heilbronn in Führung. Bei 1000 Meter sind diese Boote gleich. Ab dann geht Karlsruhe energisch vor und gewinnt mit einer Länge gegen Heil-

Vom Schiedsrichter wird Karlsruhe indessen ausgeschlossen, wegen Bedrängung im Rennen. Stuttgart aufgegeben.

9. Marbacher-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6.37 (Herbert Blümer, Hans Wendt, Otto Watters, Bernhard Heß); Steuer: Heinrich Boiser; 2. Karlsruher Rudergesellschaft „Lindne“ 6.37,04. Nach dem los geht sich Ludwigshafen leicht vor seinen Gegner. Bei 1200 Meter läuft Soardrüden auf gleiche Höhe mit Ludwigshafen. Beim letzten Bogen führt wieder Ludwigshafen, um schließlich das Rennen knapp zu gewinnen. Ludwigshafen wird der Sieg wegen angeblicher Berührung abgeprochen. Nach den Wettkampfbestimmungen ist dieser Entscheid nicht aufrecht zu halten und zwar wegen eines groben Formfehlers.

10. Stadt-Vierer (Herausforderungspreis): 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 6.58 (Fritz Gropp, Fritz Peters, Gustav Maier und Wilhelm Reichert); Steuer: Karl Sped). 0.ht allein über die Bahn, nachdem keiner der drei Gegner am Start erscheint.

11. Redar-Einer: 1. Ulmer Ruderklub „Donau“ (Erich Bernheimer) geht allein über die Bahn.

12. Zweier ohne Steuermann: 1. Ulmer Ruderklub „Donau“ 6.38; 2. Ludwigshafener Ruderverein 6.46. Zwei Boote gemeldet und am Start. Daß die junge Ludwigshafener Mannschaft vor einer schwierigen Aufgabe stand, war im Voraus für jeden Einsichtigen klar. Es war ein ehrlich gemeinter Versuch, der entsprechend gemietet sei. So unterliegen die Dunkelblauen ehrlich mit etwa zwei Längen, wobei zu bemerken ist, daß sich die Dunkelblauen vielfach verfeuert. Ein schönes Rennen.

13. Jungmann-Vierer: 1. Tübinger Ruderverein „Fidelitas“ 6.37; 2. Ruderverein Heilbronn 6.47,6. Von neun gemeldeten Booten kamen nur Heilbronn und Tübingen an den Start. Nach dem los geht sich Heilbronn an die Spitze, muß aber bei 800 Meter die Führung an Tübingen abgeben. Tübingen siegt schließlich mit 3 Längen.

14. Rätchen-Ächter 1. Ulmer Ruderklub Donau 6.49,5; 2. Mannheimer Ruderklub 5.54. Zwei scharfe Gegner am Start. Ein spannendes Rennen war darum zu erwarten. Nach dem Start setzen sich Klub sofort an die Spitze, muß die Führung aber bei 1000 Meter an Ulm abgeben. Ulm siegt schließlich gegen den sich sehr tapfer haltenden Klub mit 1½ Längen. Eine ehrenvolle Niederlage.

15. Junior-Einer: 1. Karlsruher Ruderverein (Erich Coder); 2. Stuttgarter Rudergesellschaft (Karl Herrmann). Zwei Boote schied der Starter auf die Reife. Karlsruhe geht sofort in Führung und hat bei 500 Meter bereits eine Länge herausgerudert. Bei 1000 Meter siegt Karlsruhe klar und behält die Führung bis zum Ziel, allerdings sehr hart bedrängt von Stuttgart.

16. Jubiläums-Ächter (Wunderpreis): 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (Fritz Vöcher, Fritz Peters, Fritz Gropp, Robert Huber, Erwin Hoffmeister, Wilhelm Reichert, Gustav Maier, Ludwig Goldmann; Steuer: Willy Brummer); 2. Offenbacher Ruderverein. Nachdem Heidelberg zurückgezogen hat, finden sich nur Amicitia und Offenbach am Start ein. Beide Gegner gehen sofort mächtig los. So geht die Reife bis 500 Meter. Bei 1000 Meter siegt Amicitia in Führung hart gefolgt von Offenbach. Amicitia löst aber nicht locker vorgrüßt seinen Vorsprung und siegt sicher mit 1½ Längen.



Zur Eröffnung der Zugspißbahn
Blick auf die Bahnstrecke

Phot. Bischofberg, r. Kempten

reichsdeutschen Böger teilnehmen dürfen, die Mitglied eines Vereins sind. Die Sieger aus den Landesmeisterschaften bestreiten dann die Kämpfe um den deutschen Titel. Generell sollen die deutschen Meisterschaften vom Reichsoverbund durchgeführt werden. Sollte die Arbeitsgemeinschaft diesem Antrag nicht zustimmen, so wird der Reichsoverbund allein die deutschen Meisterschaften austragen und ein feiner anderen Titellämpfe mehr teilnehmen. Beachtenswert ist ferner auch noch der Beschluß, eine Reichsstartkarte einzuführen, auf der jeder Kampf des Karreninhabers eingetragen wird. — Die Jubiläumskampfe um den Silberpokal des „Vorsport“ wird am 8. August zwischen Mittel- und Westdeutschland in Krefeld ausgetragen. Der Sieger aus dieser Begegnung bestreitet dann gegen Brandenburg am 23. August in Berlin die Endrunde.

Pokal-Ringkämpfe

BfA. siegt über BfL.

Anläßlich des Volksfestes des Vereins „Mittelwagen“ auf der Redarwiese kamen auch Pokal-Ringkämpfe zum Austrag, an denen sich die zweite Ringermannschaft des Vereins für Rasenspiele Mannheim und die erste des Vereins für Leibesübungen in Redarau beteiligten. Die zweite BfA-Garnitur bewies bei dieser Gelegenheit, daß auch sie siegreich sein kann, denn in der Gesamtwertung wurde ihr mit 6 zu 6 Punkten der Endsieg zugesprochen, da sie eine kürzere Ringzeit als die BfL-Beute in Anspruch nahm.

Am Fliegengewicht standen sich Eichelbach (16 Jahre), der bekannte BfA-Jugendringer und Bartholome-BfL gegenüber. Nach zwei Minuten war Eichelbach Sieger. Im Bantamgewicht hatte die BfA Thomas stehen, der gegen Schleib-BfL antrat. Diesmal war der BfL-Mann besser. In 4½ Minuten hatte er Thomas auf beide Schultern gelegt. Thomas bewies bei diesem Kampf reichlichen Leichtsinns. Im Federgewicht zeigte König, der erstmals für den BfA startete, daß er trotz seines vorgerückten Alters von 37 Jahren und trotz kurz überhandener Krankheit ein immer sehr beachtenswerter Gegner ist. Sattler-BfL mußte dies auch zu seinem Nachteil anerkennen. In einer halben Minute war er von König erledigt. Sehr gespannt war man im Leichtgewicht auf den Ausgang der gemeldeten beiden jugendlichen Vertreter Lehmann-BfA und Föhler-BfL, des besten BfL-Mannes. Durch Nichtantreten Lehmanns-BfA wurden dem Redarauer kampfslos die Punkte zugesprochen. Durch sein Nichterscheinen stieg Lehmann der BfA-Mannschaft eine Scharte zu, die er so schnell nicht wieder ausweihen kann. Sein Verhalten zeigt von wenig sportmännischer Disziplin; er wäre sonst dem Start nicht ferngeblieben. Im Mittelgewicht A trafen sich Biedermann-BfA und der alte Kämpfe Striel-BfL. Sieger Biedermann in drei Minuten. Klemm-BfA und Finkenderger-BfL kämpften im Mittel B. Klemm erwies sich Finkenderger gegenüber als durchaus ebenbürtig, er nahm jedoch die Sache auf die leichte Schulter, so daß es dem technisch besseren Finkenderger doch gelingen sollte, den Ausgleich herzustellen. Nach zwei Minuten hatte er einen Schulterriegel über Klerungen.

Jeder Sieger erhielt von dem festgebenden Verein eine Plakette zur Erinnerung überreicht.

Boxen

* Krüchi-Ludwigshafen schlägt den deutschen Halbfliegengewichtmeister Ripfel-Berlin. Vor 15 000 Zuschauern fand am Sonntag im Frankfurter Stadion ein Vorkampf zwischen Krüchi-Ludwigshafen und Ripfel-Berlin statt. Bei dem über drei Runden gehenden Kampf konnte Ripfel keine Vorteile an Gewicht, Reichweite und besserer Ringführung nicht ausnützen, jedoch er den harten Schlägen von Krüchi nach Punkten unterlag. Der Sieg des Ludwigshafeners ist um so höher zu bewerten, da Ripfel im Ausland, besonders in Schweden und Norwegen, schon mehrmals die deutschen Farben erfolgreich vertrat.

Neues aus aller Welt

— Das Berliner Heiratszeugnis. Man hat in Berlin eine Eheberatungsstelle eingerichtet, die schon einen Monat lang ihre gegenwärtige Tätigkeit ausübt. Was dabei herauskommt, kann man noch nicht wissen, da die gestifteten Eben bisher weder lang gehalten noch auseinander gegangen sein können. Interessant ist vorderhand das Heiratszeugnis, das die Ehebewerber ausgestellt erhalten, sobald nichts gegen eine Eheschließung einzuwenden ist. Interessanter noch als das Zeugnis ist sein Wortlaut:

Heiratszeugnis.

Müller, Karl, geb. 12. 2. 95 Wohnhaft Berlin Die Untersuchung hat nicht ergeben, daß vom örtlichen Standpunkt aus Einwendungen gegen die Eheschließung Veranlassung geben können!

Auf welcher Gemeindefolge ein derartiges Zeugnis gefehrt wird, ist leider nicht bekannt, jedenfalls würde eine Unterlegung nicht ergeben, daß gegen den Lehrer keine Einwendungen Veranlassung geben könnten!

— Selbstmord mit Hilfe von Dynamit. Der Fall eines ähnlichen Selbstmordes, wie er vor kurzem mit Hilfe eines Sprengstoffes von einem Angenieur in der Nähe von Berlin verübt wurde, wird aus einem Kohlenbergwerk in der italienischen Provinz Piemont berichtet. Dort erlitten der Grubenarbeiter Giovanni Bagnon eines Tages um Frühstück mit einer Dynamitpatrone im Munde. An dem fürchterlichen Explosionskörper, der mit seiner Spitze aus dem Munde hervorragte, war eine brennende Zündschnur befestigt. Zehn Bergarbeiter, die sich eben gerade zum Frühstück niedersetzen hatten, wurden von einer Panik ergriffen und kürzten mit der denkbar größten Geschwindigkeit davon. Die Explosion erfolgte aber, ehe sie sich vollständig in Sicherheit gedrückt hatten. Das Gebäude, in dem der Selbstmörder zurückgeblieben war, wurde vollständig zertrümmert. Die Leiche des Bergarbeiters war so furchtlich verformt und die 10 Bergleute, die sich zu retten versuchten, wurden durch die Trümmerleiche mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Rautiere, die vor dem Gebäude standen, wurden getötet.

— Die Gebeine des spanischen Eroberers Fernando Cortez, die schon eine Reihe von Wechseln durchgemacht haben, scheinen noch immer nicht ihre letzte Ruhestätte gefunden zu haben. Die spanische Regierung hat die Regierung von Mexiko ersucht, die Gebeine, die vermutlich in einer Behälterung in der Nähe der Stadt Mexiko begraben liegen, Spanien zu überliefern. Fernando Cortez hat als spanischer General Mexiko im Jahre 1520 erobert. Er starb im Jahre 1547 in der Nähe von Sevilla, als er dem spanischen König einen Besuch abstatten wollte. Dort wurde er auch begraben. Cortez hatte den testamentarischen Willen ausgesprochen, in Mexiko beigesetzt zu werden. Infolgedessen wurde der Sarg im Jahre 1562 nach Mexiko überführt und dort beigesetzt. Im Jahre 1794 fand er eine neue Ruhestätte in einem Kloster in der Stadt Mexiko. Als dann Mexiko im Jahre 1821 seine Unabhängigkeit von Spanien ausrief, drohte die Menge das Kloster zu stürmen und sich der Gebeine zu bemächtigen. Infolgedessen hielten Freunde der Familie Cortez des Nachts den Sarg heimlich aus der Klosterkirche und setzten ihn an einer anderen Stelle bei, die angeblich nur wenigen Personen durch Familienüberlieferung bekannt ist. Es wird also nicht ganz leicht sein, dem Erlöschen Spaniens zu willfahren.

— Das Schreckens-Mammut. Das kleine Dorf Ust-Kara in Ostibirien ist von keinen 300 Bewohnern in aller Hast geräumt worden, nachdem die plötzliche Erscheinung eines Riesen-Mammuts die ländliche Bevölkerung mit einer wahren Panik erfüllt hatte. Einige Männer aus dem Dorfe waren in den letzten Wochen damit beschäftigt, am Waldrande einen Hügelrücken freizulegen, der über das Dorf heroortragte. Plötzlich trat ein Wetterwechsel ein. Die eilige Räte, die bis dahin geduldet hatte, schlug in warmes Tauwetter um, so daß der Schnee im Nu dahinschwand. Ueber Nacht fiel dann auch noch ein strömender Regen, der von dem kalten Rücken das Erdreich tieflich hinwegschwemmte. Als die Bewohner erwachten, sahen sie zu ihrem Schrecken ein gefrorenes Mammut, das mit seinem Kopf aus dem Hügel heroortragte und wild auf das Dorf herabblies. Die Dorfbewohner glaubten an eine Geistererscheinung und nahmen Reißaus. Sie setzten mit Booten über den Fluß und flohen, so rasch sie konnten, um dem Anblick des Mammuts zu entgehen. Die plötzliche Erscheinung der Urweltbestie ist aber nicht überall mit Schrecken aufgenommen worden. In der Welt der Gelehrten hat sie große Freude bereitet. Es ist wiederholt dargekommen, daß man aus dem aufgetauten Boden Ostibiriens Überreste von Mammuts heroorgeholt hat, so namentlich in Wassen Wendenzähne. Hier handelt es sich aber um ein vollerbhöhtes Mammut, das nach den bisherigen Nachrichten eines der vollkommensten seiner Art ist. Das Mammuffossil, das seit Schriauens in dem Boden eingetroffen war, ist in einem ganz vorzüglichen Zustande. Von Moskau wird in aller Eile eine Expedition vorbereitet, die das Mammut bergen soll und man erwartet, daß deutsche Gelehrte sich der Expedition anschließen werden.

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brauweiler

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Charlottenburg Nachdruck verboten

„Nein, eben lange nicht.“
 „Gut. Dann holen Sie mich vom Schlosse ab, und wir fahren zusammen.“
 Wieder klang es fast wie ein Befehl. Sie empfand es wohl selber und redete ihm mit freundlichen, scherzhaft bittenden Worten zu:
 „Es ist gar zu langweilig, so mütterchenallein durch den Abend zu fahren. Zudem wird es bald dunkel, und dann . . . ja, locken Sie mich getrost aus . . . dann fürchte ich mich vor den Geistern, von denen Sie eben gesprochen haben. Wenn Sie aber dabei sind, dann ist es etwas ganz anderes. Sie stehen mit ihnen auf vertrautem Fuße, da werden sie mir nichts tun.“
 Er kämpfte einen Augenblick, dann sagte er zu:
 „Immer schöner wurden die Herbsttage, immer sommerlicher schien die Sonne, goß ihr reines, dünnes Licht über die Erde, ließ es über die Gipfel der bunt sich färbenden Bäume dahinspielen und im blinzelnden Metall ihrer Blätter sich spielen.“
 Herr Bollrecht war jetzt selten in Malkaymen, die frühen Abende lohnten ein Herauskommen für ihn nicht mehr.
 Aber seine Frau und Töchter vermochten sich von dem Bunde, auf dem jetzt jeder Tag wie ein Gottesgeschenk war, noch nicht zu trennen. Die Abende wurden ihnen nicht lang, denn sie hatten fast immer Besuch. Theo Fortenbacher und Hans Hartau waren von jeher eingetragene Gäste.
 Aber auch Doktor Lormwald kam jetzt öfter. Er wußte, daß er Anneliese eine Freude mit seinem Kommen bereite.
 Und doch war es das nicht, was ihn immer wieder nach Malkaymen zog, so schwer diese Besuche ihm auch manchmal wurden, so harte, innere Kämpfe sie ihn kosteten. Denn sie standen im offenen Widerspruch zu allem, was er bisher als Richtschnur seines Lebens angesehen hatte, vornehmlich zu dem, was ihm sein Vater aus der Erfahrung und Enttäuschung seines Lebens in die Seele geprägt hatte:
 „Gehe nicht in die Häuser derer, die mehr sind als wir. Dortin gehst du nicht. Und wenn sie dich rufen und laden, weil sie dich brauchen, wie sie es bei mir getan, sei ein Mann und wirf dich nicht fort. Sie müssen dich aus und sind die ersten, die dich verlassen, wenn die Not über dich eindringt.“

Und ein andermal: „Der Apostel der großen Liebe sollst du sein, der die Mühseligen und Beladenen sucht und nicht die Reichen und Gatten. Wirt zu dieser Liebe untreu, so wirst du keine Befriedigung und kein Glück in deiner Tätigkeit mehr finden. Denn der Arzt ist der Träger der großen Liebe. Oder er hat seinen Beruf verfehlt.“
 Er hatte die Worte tief in sein Herz geschlossen, hatte nach ihnen gelebt und gehandelt.
 Bis dies Unbegreifliche geschah.
 Die goldenen Tage gingen vorüber, und die dunklen, unwirschen mit ihrer Feuchtigkeit und ihren dichten Nebeldünsten trafen an ihre Stelle.
 Bollrechts vertieften ihren Handhug und zogen in die Stadt. Die Zeit der Theater und Konzerte, der Gesellschaften und Bälle begann.
 Der alte Pfarrer in Kofeschen hatte noch die goldenen Tage gesehen; als der erste dunkle mit den unentwirrbaren Nebelgespinnnen und dem heiseren Redensweise sich einstellte, schloß er, still und stark in seinem Glauben die Augen, dem unwirksamen Bunde zu entgehen und die Keile anzutreiben in jenes ferne Land, das er in der Sehnsucht seiner Seele so oft geschaut hatte.
 Werner Lormwald aber sah, von der Welt der Freuden durch eine tiefe Kluft getrennt, in keinem entlegenen Neste Neuliches, ließ die anderen tanzen und saßen und lebte nur seinen Kranken und seinen Büchern.
 Ein frühes Pfingsten fand vor der Tür. In Malkaymen riefte man das Fest diesmal mit besonderer Liebe; denn es sollte zugleich Anneliesens Einsegnungstag werden.
 Man hatte sie nicht mit den anderen Kindern zusammen am Palmsonntag in der Stadt konfirmieren lassen, weil man einmal die Ralte der großen, unheilbaren Krankheit für sie fürchtete, und weil es zum anderen ihr Weibungsmisch war, in Malkaymen durch Pastor Hartau, der sie auch unterrichtet hatte, eingeweiht zu werden.
 Die kleine, traumliche Dorfkirche mit dem kostbaren Altar aus altwendeischer Zeit war durch frisches Grün und leuchtende Frühlingsblüten in einen Blumenhain verwandelt. Eine andächtige Gemelnde, bestehend aus den allerersten Angehörigen und den Beuten des Gutes und des Dorfes in Sonntagsgewändern, füllte, dicht aneinander gedrängt, sämtliche Bänke. Von der Empore tönten die Klänge der Orgel, die der Malkaymer Lehrer mit mehr Begeisterung als Kunstfertigkeit spielte.
 Am Altar aber stand Hans Hartau, der in seine tiefende Beerdntheit heute auch warme, aus der Innerlichkeit strömende Worte mischte. Und ihm gegenüber auf einem hochgehigen, mit einem Kranzgewinde von jungem Eichenlaub geschmücktem Stuhle sah Anneliese, in ihrer vorhadgewandten Umhacht eine Verkörperung des Spruches, den ihr der Geistliche mit auf den Weg gab: „Selig sind,

die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“
 Und wieder war in dem auf den bunt leuchtenden Garten und den pfingstlich prangenden Park hinausgehenden Hofhof die Rits sagstale gebet. Und wieder machte ein kleines Dröhler gefiederter Sanger umgeben und unbedeutet von der Korbuche der die Tafelmusik.
 Aber der Kreis der Geladenen war diesmal ganz klein: außer der engsten Familie der trinkstige Kammerherr mit seiner verblühten Tochter aus Worbitten, Theo Fortenbacher, der vor einigen Tagen seinen Pfessor bestanden hatte, und Werner Lormwald, ohne den Anneliese ihre Einsegnung nicht feiern wollte.
 Hans Hartau hielt eine gedankenreiche Rede. Aber bei aller fühlbaren inneren Bewegung merkte man doch, wie er sich am Mänge der eigenen Worte ebenso mählig berauschte, wie der Worbittler Kammerherr an der alten Schloßberg-Kauselie, die Johann zu dem Karpen schänkte.
 Man hatte schnell abgeessen. Denn der schöne Tag lockte ins Freie.
 Mit merkbarer Geffissenheit hielt sich Theo Fortenbacher an Doras Seite, als wollte er sie heute seinem anderen gönnen. Und ihr schien es so recht zu sein, denn sie hörte mit williger Freude auf seine Worte, und nichts Trennendes schien mehr zwischen ihnen.
 Dann aber kam Frau Bollrecht, die stets eine ausgezeichnete, auf alles achtende Wirtin war, auf die beiden zu und gab ihnen mit feinem Blicke zu verstehen, daß sie sich ein wenig mehr um die anderen Gäste zu kümmern hätten. Sie hätte sich gerade lange genug mit der Baronesse Dörzen abgemüht, die sich immer noch lieber zur Suend gezählt sähe und jetzt auf Doktor Lormwald ihren Zauber wirken ließe, mit dem sie dort den gradliegenden Weg zum Bewähshause zum wer weiß wievielten Male auf und nieder schritt.
 Die beiden schienen wie eine Erlösung zu kommen. Man mehfelte den Platz, Theo Fortenbacher widmete sich in großer Selbstverleugnung der Baronesse, und Dora sah sich plötzlich auf Doktor Lormwald angewiesen.
 Sie hatten den ganzen Tag über kaum ein Wort miteinander gesprochen. Es war, als läge etwas zwischen ihnen, das sie zu einer unbefangenen Unterhaltung nicht kommen ließ. Einige Male hatte Dora einen leisen Anlag dazu gemacht, vor Tisch, auch nachher an der Tafel. Aber es war über einen Versuch nicht hinausgelangt, und die erzwungenen Redensarten, die sie tauschten, hatten die Luft nur um so größer gemacht. Sie fühlten es beide, als sie jetzt in einiger Entfernung hinter den anderen her, durch den Garten wanderten. Wohl sprachen sie miteinander, aber keiner von ihnen wußte, was er sagte, und der andere hörte es nur wie im Traume.
 (Fortsetzung folgt)

Mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Adolf Kleebach

Privatmann

ist am Sonntag früh im 75. Lebensjahr unerwartet von uns geschieden.

Im Namen der Angehörigen:
Anna Kleebach.

Mannheim (T 6, 22), den 13. Juli 1926.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unsern Bruder, Schwager und Onkel

Otto Quenzer

im Alter von 20 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits heimzuführen.

In tiefem Schmerz:
Sophie Quenzer Wwe. und Angehörige.

Mannheim (Rosengartenstr. 1a), den 13. Juli 1926.

Die Beerdigung findet hier, Mittwoch den 13. Juli, nachmittags 12 Uhr statt.

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Das Beladen der Schwere im Kaiserlicher Wald mit Sandwagen und Strohwagen ist verboten. Das Beladen mit Haberöbern ist nur an Werktagen erlaubt. Waidhauern hat der Koblhaber durch Ausweichen auf den Haberweg oder durch Abweichen Platz zu machen. Zuwiderhandlung wird bestraft.
 Der Oberbürgermeister, 10

Arbeitsvererbung

Die Verarbeiten für Umbau des Abt. Hauses T 2 Nr. 14 sollen verzeihen werden. Nähere Auskunft Rathaus N 1, Zimmer 194 wo Ausschreibungsbedingungen, sowie vorräthig gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote, Dienstag, den 20. Juli 1926 vorm. 10 Uhr Rathaus N 1 Zimmer Nr. 124. Dachbauamt, 21

Arbeitsvererbung

Die Verarbeiten für Um- und Erweiterungsbau einer Leichenhalle Reichhof Neudenheim sollen verzeihen werden. Nähere Auskunft Rathaus N 1 Zimmer Nr. 194 wo Ausschreibungsbedingungen, sowie vorräthig gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote ist Dienstag, den 20. Juli 1926 vorm. 10 Uhr Rathaus N 1 Zimmer Nr. 124 Dachbauamt, 21

Ämtliche Bekanntmachungen Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:

a) zu folgenden Firmen:

1. Mandel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim: Die Procura des Friedrich Copenheimer ist erloschen.
2. A. Dant, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim: Die Procura des Ernst Mann und des Jean Richard ist erloschen.
3. Reis & Co., Aktiengesellschaft in Friedrichsdorf: Alex Keller und Paul Böhm sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Die Procura des Max Wein und des Karl Karlsruher ist erloschen.
4. Deutscher Pama, Aktiengesellschaft in Mannheim: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1926 ist der Gesellschaftsvertrag in Satz 21 abgeändert. Mannheim, den 2. Juli 1926. Amtsgericht N. O. 4, 126

Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:

a) zu folgenden Firmen:

1. Marx & Goldschmidt in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Vorküssen und samt der Firma auf den Gesellschaftler Hofrat Dr. h. c. Hermann H. Marx in Berlin als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
2. Friedrich Sator in Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktien und Vorküssen und samt der Firma auf Kaufmann Hermann Sator Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.
3. Friedrich Sohn in Mannheim: Die Firma ist erloschen.
4. Paul Greibel in Mannheim: Die Firma ist erloschen.
5. Elisabetha Wafelwof in Mannheim. Die Procura des Conrad Wafelwof ist erloschen.
6. Oberheinische Metallwerke, Aktiengesellschaft in Mannheim. Paul Wurker ist nicht mehr Vorstandsmitglied.
7. Cier, Petroleum-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aktiengesellschaft in Mannheim als Aktiengesellschaft der Firma Cier, Petroleum-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Oktober 1925 ist der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Gesellschaftsziel) geändert.
8. Metallwarenwerk Rheinisch Aktiengesellschaft in Mannheim. Louis Bollwetter ist nicht mehr Vorstandsmitglied.
9. Thermofast Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim in Mannheim. Eib Derrlin. Die Firma ist erloschen.
10. Gulan Nubi in Mannheim. Inhaber ist August Nubi, Kaufmann in Heidelberg.
11. Deutscher Wenz & Cie. Unternehmung für Ziel- und Strahlenbau in Mannheim. Bekanntlich haltende Gesellschaftler sind: Heinrich Wenz, Tischkammermeister, Mannheim und Heinrich Wenz, Bauhütten, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1926 begonnen.
12. Stein & Teer, Gesellschaft für Sandstrahlenbau mit beschränkter Haftung in

Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Wer nicht 6 Teller auf einmal essen will, kann auch kleinere Mengen zubereiten, da ich aus 6 einzelnen Tellen bestehe, von denen jeder einen Teller schmackhafte, sättigende Suppe ergibt.

Es gibt die Sorten:

Erbs fein	Reis mit Tomaten	Spargel
Erbs mit Speck	Blumenkohl	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Ochsenschwanz	Grünkern	Pilz

Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform

Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 22. Juni 1926 festschrieben. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung des Strahlenbauwerks Dr. Deidesheimer aus der Stellung von Eisenbahnbediensteten mit Nebenberuf nach Pat. Nr. 424880. Die Verwaltung des Werkes Dr. Deidesheimer zur Herstellung wasserundurchlässiger Strahlen mittels Röntgen sowie die Verwaltung des Werkes der Röntgenwerke Aktiengesellschaft zur Herstellung wasserundurchlässiger Strahlen mittels Röntgen im Inlande. Gegenstand des Unternehmens ist ferner die Vermittlung solcher Werke an die ausführenden Strahlenbauer und die Vornahme aller hiermit unmittelbar oder mittelbar im Zusammenhang stehenden Geschäfte, sowie der Verkauf von Röntgen, Radium, Teer, Schotter, Salze und sonstigen Strahlenbaustoffen. Das Stammkapital beträgt 20.000 RM. Ludwig Kunath Dancan, Mannheim ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird der Geschäftsführer durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Als nicht einsetzbar wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftsführer befindet sich Wismarplatz 1.

18. Mannheimer Bankkommission und Treuhänder Jacob Vahl in Mannheim. Inhaber ist Jacob Vahl, Kaufmann, Mannheim. Mannheim, den 10. Juli 1926. 120
 Amtsgericht N. O. 4.

Vermischtes.

Auto-Garagen
 aus Weiblich

Fahrradständer
 Schuppen jed. Art
Gehr. Adenbach
 G. m. b. H.
 Ein- und Zweifamilien
 Weidenau/Slieg
 Hoff. 434 Berner
 Eduard Mahlmann
 Karlsruhe, Inhab. i.
 Telefon Nr. 4274

Frühl. empfiehlt sich im Haus im
Weiblichen
 Erdlen, Kuchenterr. b.
 Wäsche u. Garderobe.
 In ertragen *206
 Dr. Bergerstr. 6 ptr. r.

2-jähriges
Kind
 liefert Herkunft
 wird in gute Pflege ge-
 nommen Nr. 12 in der
 Geschäftshalle. *163

Kegeklubb
 sucht Wohn für einen
 Wohnhaus Abend (nicht
 Samstag) Abends an
 G. Weiden, P. 7, 17.
 Tel. 7844 *186

Euche mich mit *206
Mk. 700
 still oder tätig an reell.
 Unternehmen zu be-
 teiligen. Angeb. unter
 P. J. 94 an die Geschäfts-
 stelle.

Vermischtes.

Tücht. Schneiderin
 nimmt Kundschäft in
 hässl. Damenabende
 an in u. auch b. Hause
 zu ganz ermäßig. Preisen.
 Weid. Ang. u. O. Y. 84
 a. d. Geschäftsh. *246

Pert. Damenschneiderin
 fertigt Damen-Jacken,
 Kleider, Mäntel u. Klei-
 der jeder Art.
 Tag 4.50 A.
 Weid. Ang. u. P. D. 89
 a. d. Geschäftsh. *206

Wo? Im
 kaufe ich meine
Standuhr
 jetzt weit unter Preis
 mit schritt. Garantie

Goldschmiedehaus
Wih. Braun
 Goldschmiedemeister
 M 7, 6
 gegenüber Kaschau
 Telefon 4949

Jeden **Mittwoch** **Samstag**
3 Uhr 2.30 Uhr
fahren die Dampfer der Köln-Büsseldorfer Rheindampfschiffahrt
Auskünfte und Fahrscheine: 3564
Franz Kehler, Telefon 240, Mannheim
Abfahrt: Rheinst. Bahnübergang, Rheinvorland 3.

E. Sieber's Wiener-Rest, K 2, 18
Heute, Dienstag Abend
Abschiedskonzert
meines beliebten Kapellmeisters Hans Sieber,
wozu freundlichst einladet
Familie Sieber
*283

Restauration „Flora“
Lortzlogstraße 17
Morgen, Mittwoch
Schlachtfest
Jakob Adriaan *239

Herrenzimmer
Sonder-Angebote
Besonders schöne Möbelle und Sitzzimmer aus
Lack und ersten Wertstoffen, in Eiche
und Buchbaum gehobelt, bestehend aus:
*290
Bücherstank, Schreibtisch, Tisch, Arm-
sessel, 2 Stühle mit echt Leder od. Stoff
1350, 1100, 975, 850, 750 und 540 Mark
Rob. Leffler, Wohnungs-Einrichtungen
in Färberri K r a m e r.

Landaufenthalt.
In schön gelegener, Orte
des bad. Schwarzwaldes
ist in Privathaus gute
Verpflegung zu besorgen.
Preis 4 M. pro Person.
Angeh. unter Nr. 65
Polleg. Reppelrodert

Bubikopf — Damen
lassen sich zu ihrem Vorteil die auf Grund 30jähriger praktischer
Erfahrung zusammengestellte **Verbrauchschrift über Haar-
und Friseurarbeiten** „Von der Geburt bis ins Alter“
kostenlos senden vom
L. Wirtl, Haarbehandlungsinstitut
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart.
Gymnasialstraße 21 A L. Fernruf 23512.
Stunden für Beratung u. mitreflexp. Haarunterweisung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart
von 10-12 und 3-6 Uhr. Samstags ununterbrochen von 9-6 Uhr. Sonntag geschlossen.
Verkauf unserer Haarpflegeartikel in Mannheim in der Gieselerstraße v. A. Wirtl & Sohn, R. L. G.

Geldverkehr
Geld
Hypotheken, Bausch.,
(Darlehen geg. Sicherh.)
b. Jähr. Kr. zu norm.
Zinsen von 2000.— M.
aufwärts zu vergeben.
Kaufkraft erreicht *194
W. Richter, v. 2-6 Uhr
Laurentiusstr. 1
part. links, *194

Mk. 600.-
von Geschäftsmann geg.
Sicherheit u. gut. Zins
auf kurze Zeit gesucht.
Geld-Angebote unter
N. V. 67 an die Geschäfts-
*182

W. Noelle Damen-
Konfektion
o 4, 1. 1 Treppe
Kursstr.
Große
Preis-
Ermäßigung
auf
K 2725
Kleider u. Mäntel
Beachten Sie meine Ausstellung im Eingang

Offene Stellen
Vertreter
f. vornehme Reiseartikel
mit Gehalt gesucht. Für einen
wirklich lohnenden und
dauernd. Verdienst wird
bei enger. Leistung gez.
Vergütung. 8-1 vorm.
8-6 Uhr nachm. *279
B 6, 1. III. Orbach.

Lehrmädchen
aus guter Fam. gesucht.
f. Damenreifearbeiten.
Wo sagt d. Geschäftsh.
*284

Mädchen
f. Küche und Hausarb.
benötigt. Ist Gelegenheit
gebietet das Kochen zu
lernen. G. Weg. Weinst.
Kornblume, B 6, 8.

Lehrjunge od. Mädchen
mit guter Schulbildung
zum sof. Eintritt gef.
Selbstgeschriebene Anz.
erheben an
Eisen-
waren-Vertriebs-Gesellsch.
m. B. D. *290
Prinz-Wilhelmstr. 8

Tätiges zuverläss.
Alleinmädchen
in guter Fam. noch hä-
uslich gesucht. Versucht.
an Jenn. Küfenthal,
Zobenerstr. Nr. 3

Stellen-Gesuche
Fräulein
30 Jahre alt, m. guten
Bewertungen sucht Stelle
a. Kassistin od. a. als
Stenographin. Gef. Anz.
unt. N. J. 45 an die
Geschäftsstelle. *157

Verkäufe
Feudenheim. Besseres Landhaus
best. aus 6 Zim., mit Zubehör, mit 700 Meter
or. Lössarten, wo die Wohnung an wohnungs-
berechtigte Käufer ohne Zins frei wird.
(18500 M., bei einer Anzahl. v. 6-8000 M.)
zu verkaufen. Näheres
Verlebr. Röh. Automobil. Feudenheim. Haupt-
straße 128. — Telefon 1455. *282

Auto-Kauf oder Tausch.
Neuwertiger, offener 6 Sitzer, Baujahr 25,
11/50 PS., Schleifmotor, vorzügliche
Maschine und Bergsteiger pretium zu
verkaufen oder bei entsprechender
Vorzahlung gegen kleinen Barbetrag, neues
Modell, guter Marke, zu tauschen.
Angebote unt. H. Y. 199 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 5670

AUTO
Schönl. 12/40 PS., offener, Fabrikat, Bau-
jahr 1924, wenig gefahren, aus Privathand
abzugeben. Anfragen unter P. R. 2 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *281

Gebrauchte Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren.
1 Handwagen, 1 Ein-
schrank zu verkaufen. *231
Gentherstr. 42 part.

Gramola
Grammophonschrank
m. Platten zu verkaufen.
Nad. Weidhoffer, 234,
3. St. links 83349

Geb. Möbel
Betteln, Schränke und
sonst. Versch. billig zu
verkaufen.
Stein, J 2a, 12, 4. St.

Schlafzimmer
m. Jalousie, Glas u. 180
Jentim, bereit, Schrank
zum Sportpreis von
A 500.— zu verkaufen.
Wid. M 7, 23, 3. St.

Gelgenheitskauf.
Neues, schönes, massiv.
Speisezimmer, Eiche ne-
beist, am liebsten, zu
verkaufen. Gef. Angeb.
erb. unt. P. H. 43 an
d. Geschäftsstelle. *265

Fast neues Kaiser-Rad
(Sportmodell) billig zu
verkaufen. Weidhoffer,
Nr. 27, Stadt, Angeln
v. 6-8 Uhr. *259

Verkäufe
Zu verkaufen:
Schöner
Kinderklappwagen
(Norb) 30 M., Dunkelbl.,
Herrenanhang mitl. Gr.,
18 M., Ganz neue, selb-
st. große Toppe 12 Mark,
5 Räder, 20er, Gr. Räder,
innen Tisch. *269
Weidhoffer, 29, 4. St. I.

Motorradd
Kunze, u. Mädchenrad
gebr., billig abzugeben.
Verkauf m. Schrank-
tischen u. Werkzeug od.
Rohmaterial. *259
Wormserstr. 16

Damenrad
Marie Wandner, sehr
gut erhalten zu verkaufen.
Weg. Jochstr. 12 4. St. I.
*266

Kauf-Gesuche
Nicht allzuweit vom Friedhofpark!
Bezahlbares Einfamilienhaus. Gef. kann Kauf-
wohnung gesucht werden. G 225
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, 07, 24

Auto
gebraucht, 3 oder 4 Sitze, kleiner Wagen,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. V. 195 an die Geschäftsstelle.

Bauplatz
Garten, oder H. Haus,
og. Tausch 1 gebt. 310.
Löttinger, u. 2-3000 M.
bar sofort, Anz. unter
M. Y. 35 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht, Anz.
m. Preis unt. P. A. 86
a. d. Geschäftsstelle. *250

Falkboot
zu kaufen gesucht, Gef.
Angeh. unt. P. K. 95
a. d. Geschäftsstelle. *267

Gebrauchte Büromöbel
1 Tisch 2 m lang, 1 Tisch
1,50 m lang, ein. einf.
Schreibtisch (mit 12 einf.
Stühle) gesucht.
Metzger, M. m. B. D.
Bismarckstr. 13. 83329

Zrähr. Handwagen
gute, Vorzahlung, Gef.
Angeh. unt. N. Z. 61
a. d. Geschäftsstelle 83344

M. gebr. Handwagen
zu kaufen gesucht, *218
Angeh. an Th. Wagner,
Debelstr. 15.

Miet-Gesuche
Geboten: Schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad
am Friedhofstr. 3. St. *206
Gesucht: Schöne 6-7 Zimmerwohnung
(Oststadt) 2. oder 3. St. *206
Anz. u. j. w. wird vergütet.
Angebote unt. O. P. 66 an die Geschäftsstelle

Werkstatt
für Modellbauerei mit
mitten gesucht, Anz. u.
O. H. 68 an die Geschäftsstelle.
83345

Laden
m. Nebenraum, an Ver-
kehrstraße von selbst.
Firma zu miet. gesucht.
Angeh. unt. O. J. 69
a. d. Geschäftsstelle. *211

Laden
mit Nebenraum zu miet.
gef. Anz. unt. N. H. 44
a. d. Geschäftsstelle. *155

Geboten.
Ich, J. Jann. Sohn, bez.
Küche, Bad, elektr.
Richt. Platten, tauscht
gegen gleiche evtl. 2
Zimmerwohnung, auch
freie Lage mit Garten,
sowie in Frage, Gef.
Angeh. unt. N. P. 38
an die Geschäftsstelle. *137

Zimmer
g. gutem Hause auf 1.
Anzahl von über 100.
Bett. gef. u. P. E. 90
a. d. Geschäftsstelle. *260

Zimmer
leer od. möbl.
i. gutem Hause auf 1.
Anzahl von über 100.
Bett. gef. u. P. E. 90
a. d. Geschäftsstelle. *260

Zimmer
i. gutem Hause auf 1.
Anzahl von über 100.
Bett. gef. u. P. E. 90
a. d. Geschäftsstelle. *260

Zimmer
i. gutem Hause auf 1.
Anzahl von über 100.
Bett. gef. u. P. E. 90
a. d. Geschäftsstelle. *260

Miet-Gesuche
möbl. Zimmer
mit Telefon, per sof. od.
1. 8. i. Jent. d. Stadt,
Gef. Angebote unter
J. J. 45 an die Geschäfts-
*23321

Zimmer
junges bef. Weib. sucht
für sof. 2 schön möbl.
Zimmer
m. etwas Kochgeschirr
u. möbl. Betteln, Gef.
Angebote unt. O. C. 64
a. d. Geschäftsstelle. *201

Möbl. Zimmer
von Dame sof. gesucht.
Röde Reppelstr. bevor-
zugt. Angeb. m. Preis
unt. O. M. 79 an die
Geschäftsstelle. *23347

Möbliertes Zimmer
von Herrn per sof. ge-
sucht. Angeb. unter
P. G. 92 an die Geschäfts-
*262

Oststadt.
Möbl. Zimmer u. versch.
Damen gesucht, oft ab-
wech. Angeb. m. Be-
trag. O. C. 15 an die
Geschäftsstelle. *507

1 möbl. Zimmer
m. 2 Betten u. etwas
Küchenzubehör. Anz.
unt. N. S. 55 an die
Geschäftsstelle. *177

Saub. hell. Zimmer
m. nächster Bahnhofsstraße.
Anz. od. Preis Bayer.
ford. unt. O. V. 81 an
die Geschäftsstelle. *295

Vermietungen
Laden
mit Wohnung in bester Geschäftslage der
Schweizerstraße zu vermieten gegen Über-
zahlung von 2 mal 1 Zimmer und Küche. Ange-
bote unter P. B. 87 an die Geschäftsstelle. d. St. *253

Parterre-Räume
Collinstraße 24. Ede früherer Wirtschaft „zum
Luisenpark“ sind sofort zu vermieten.
Erforderl. 2-3 Zimmer u. Küche a. Tausch.
Näheres 2. St. d. l. links.

Moderne 5 Zimmerwohnung
(Oststadt)
mit allem Annehm., neu hergerichtet, gegen
Trinkwasser und Aufstellungsanlagen,
ev. auch möbliert, gegen Stellung einer Sicher-
heit sofort abzugeben. *308
Einsparbote unt. P. Y. 9 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche parterre
Redarstraße-EB gegen kleinen Benutzungsplatz
abzugeben. *308
Gef. Angebote unter O. D. 14 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Wohn-u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, beheizt, gut
möbliert, sowie ein leeres Gartenzimmer
zu vermieten. Paul Hartmann 12.
*178

Größere *270
Werkstatt
in Röhrenal zu vermieten.
Adresse in der Geschäfts-
*270

Wirtschafts-
raum
mit 2 weiteren Zimmern
in der Friedrichstr. 41
haben. Platte, oder
Bett. per sof. zu verm.
Nad. Weidhoffer, 142,
Laden. *141

Große helle Räume
mit Büro zu vermieten.
Angeh. unter P. C. 88
a. d. Geschäftsstelle. *254

2 Räume
mit Zwerghaus gebl.
als Lager, Werkstätte,
od. Abstellraum zu verm.
Gentherstr. 42 part.
*232

Vermietungen
Ein großer
Lagerraum
auch für Autogarage ge-
eignet in Röhrenal so-
fort zu vermieten. Adr. in
der Geschäftsstelle. *220

2 möbl. Zimmer
auf 1. August zu verm.
83329 L. 15, 3, 2. St.
Nähe Bahnh. (L. Quab.)
gut möbliertes *202

Leeres Zimmer
neu, hergerichtet, sonnig,
ruh. Lage, an einseit.
Verkehr zum Bahnhof,
od. zum Einsteigen von
Nähe billig zu verm.
Adr. in der Geschäftsstelle.
*268

Möbl. Zimmer
an gebil. Herrn zu ver-
mieten. Nähe Bahnh.
B 7, 16, 1. Treppe.
*237

Möbl. Zimmer
zu vermieten bei Teufel,
Kleinbahnstr. 41, 4. St.
*244

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort od.
15 zu vermieten. *245
G 7, 31 II. links.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht evtl. auch
Bad, sofort oder später
zu vermieten. *351
Heuterbach, Weberstr. 11

Schön möbl. Zimmer
frei Lage, sep. Eing. m.
Bau-Anschl. zu verm.
Windmühlstr. 23, 111,
*26342

Ein Schlafzimmer
m. 2 Betten u. 1 leer.
Zimmer zu vermieten.
F 7, 14, 1.
*140

Schön möbl. Zimmer
freie Lage, sep. Eing. m.
Bau-Anschl. zu verm.
Windmühlstr. 23, 111,
*26342

Großes gut möbl. Zimmer
2 Bett. in freier Lage,
sof. zu vermieten. *3346
Redarstraße-EB, 13, 11,
Nähe K 5 Schule

Gut möbliertes
Balkonzimmer
an best. Weib. evtl. Kä-
chen, bis 1. 8. zu ver-
mieten. Herrn nicht
angewiesen. Adr.
Wegstr. 7, 3. St. (Nähe
Rohr-Jochstr.) *162

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. *3350
Nad. Weidhoffer, 41.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. Eichel-
heimerstr. 43 4. St. 11.
*195

Großes möbl.
Zimmer
sofort zu vermieten. *105
Rheinbahnstr. Nr. 4

Gut u. sauber möbl.
großes Zimmer
an best. Herrn, Dame,
auch junges Ehepaar,
aufmerksame Bedienung
ab 1. August zu verm.
Sommer *271
Gr. Weidhoffer, 62, 3.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht an nur auf
benutzbare Dame od.
Herrn sof. zu vermieten.
B 4, 7, 3 Treppen
*240

Gute Schlafstelle
evtl. m. Benf. billig zu
vermieten. *181
Widenerstr. 2, part. 11a.

Schön möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten in
*99 K 2, 23, 2 Trepp.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. *202
Schimmlerstr. 26, 5. St. u.

Vermischtes.
Berliner, erfahrener
Kaufmann
sucht aktive *3350

Beteiligung
mit 80-100000 M. bei
erh. Unternehmen
(Großhandel oder In-
dustrie) Kauf nicht aus-
geschlossen. Angebote
unt. Zulassung der
Diskretion erbet. an
Immer-Wiro
Levi & Sohn
Tel. 595 u. 10487.

DRUCKEREI
DR. HAAS
MANNHEIM
druckt Alles
in Buchdruck
Steindruck
in sorgfältiger, durch-
dachter Ausführung
bei billigsten Preisen
Besonders gepflegt!
WERTPAPIERE